Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 239. Bromberg, Dienstag den 18. Oktober 1927. 51. Jahrg.

Carol ante portas?

Die rumänische Thronfrage wird wieder akut.

(Von unserem Bukarester Mitarbeiter.)

Bukarest, 14. Oktober.

Durch die dicke Zensurwand, mit welcher das Regime Bratianus Rumänien von der übrigen Welt abgetrennt hat, sickern in der letzten Zeit Nachrichten durch, die von einer ständig wachsenden Gärung im rumänischen Lande sprechen. Während die Telegramme ausländischer Korrespondenten nach wie vor scharf beobachtet und mitleidslos gestrichen werden, können die rumänischen Zeitungen vor dem Volke nicht mehr das verbergen, wovon das ganze Land spricht: nämlich von der baldigen Wiederkehr des Prinzen Carol nach Rumänien und von seiner Thronbesteigung. Das Problem der Dynastie steht in diesem Augenblick wieder im Zentrum allgemeiner Aufmerksamkeit in Rumänien. Mit jedem Tag, ja, fast mit jeder Stunde sammeln sich immer mehr beunruhigende Anzeichen einer nahenden Umwälzung.

Das einflußreiche Bukarester Blatt „Adeverul" teilt offiziös mit, daß Transsylvanien von Militär besetzt ist. Der Polizeipräsident wurde durch einen Obersten der Gendarmerie ersetzt. Alle Wege werden strengstens kontrolliert, besonders jene, die nach der Stadt Albajulia führen. Der Staatssekretär des Innern, Tataresco, ist in Begleitung des Gendarmeriekommandanten, General Dandoglo, in dieser Stadt eingetroffen. Alle diese Maßnahmen erklären sich höchst einfach. In Albajulia soll die Tagung einer der mächtigsten und einflußreichsten Parteien Rumäniens, der Nationalen Bauernpartei, stattfinden. Dieser Tagung gingen Ortskongresse in allen Ecken Rumäniens voran. Die Ergebnisse dieser Tagungen liegen bereits vor. Die Bauernpartei hat der Regierung unerbittlichen Kampf angesagt und geht nunmehr auf der ganze Front zum Angriff über.

Die Probleme, die auf der Tagesordnung des bäuerlichen Zentralkongresses in Albajulia stehen, sollen die Ergebnisse der Ortstagungen zusammenfassen und vereinheitlichen. Diese Probleme sind folgende: Das jetzige Parlament, das unter dem Zwang der Regierung, unter dem schärfsten Wahlterror der Regierungsparteien gewählt wurde, soll aufgelöst werden. Die neuen Wahlen sollen in der nächsten Zeit unter Garantie der Wahlfreiheit stattfinden. Die verfassungsmäßigen Zustände sollen überall wieder hergestellt werden.

Alle diese Forderungen sind nur Vorbereitungen zu der wichtigsten Frage, die die Nationale Bauernpartei aufgerollt hat. Sie sollen dem einzigen großen Ziel dienen, das die Partei beseelt: der Rückkehr Carols nach Rumänien und der Wiederherstellung der rechtmäßigen Nachfolge.

Als nach dem Tode König Ferdinands sein fünfjähriger Enkel Michael unter Ausschaltung seines Vaters, des Thronfolgers Carol, den Thron Rumäniens bestieg, erhoben sich überall und nicht nur in Rumänien Bedenken darüber, ob dieser anormale Ausweg von Dauer sein könne, und ob er nicht dem Land die ständige Gefahr von Hofrevolutionen und Volksunruhen bringen würde. Schon in den ersten Tagen wurden Gerüchte laut, daß Prinz Carol die Absicht habe, nach Rumänien zurückzukehren und seine Rechte auf den rumänischen Thron, den er nicht freiwillig, sondern nur unter dem äußersten Zwang aufgegeben hat, geltend zu machen. Diese Gerüchte haben sich als falsch herausgestellt. Prinz Carol ist seinem Wort, das er seinem Vater gegeben hat, damals treu geblieben. Er kehrte nicht nach Rumänien zurück. Er hat die Regierung offiziell um Erlaubnis gebeten, bei der Beerdigung seines Vaters zugegen sein zu dürfen. Diese Bitte des Prinzen wurde abgelehnt, und er schien sich damit widerspruchslos abgefunden zu haben. Als aber die Gerüchte von seiner Wiederkehr nach Rumänien trotzdem nicht aufhören wollten, ließ er in der Pariser Zeitung „L'Oeuvre" eine Erklärung veröffentlichen, die höchst merkwürdig klingt. In dieser Erklärung steht nämlich, daß der Prinz nicht die Absicht habe, irgendeine Unruhe im Land hervorzurufen, daß er aber seine Pflicht tun werde, falls das rumänische Volk dies von ihm verlangen würde. Das soll mit anderen Worten heißen, daß Prinz Carol den Gedanken, rumänischer König zu werden, keineswegs aufgegeben hat, daß er aber auf einen günstigen Augenblick wartet, nach Rumänien zurückzukehren und daß er die Initiative in dieser Angelegenheit dem Volkswillen überträgt.

Diese Erklärung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Popularität des Prinzen, die von Bratianu trotz aller Bemühungen nicht unterdrückt werden konnte, ist in ständigem Anwachsen begriffen. Von Bukarest nach der Pariser Vorstadt Neuilly, wo der Vater des kleinen Königs seinen Wohnsitz hat, ziehen unsichtbare Fäden hinüber, die sich mit jedem Tag verdichten.

Jetzt scheint der Tag nahe zu sein, an dem eine große Offensive zugunsten des verbannten Prinzen eingeleitet werden soll. Die Nationale Bauernpartei wagt es, diese Offensive offen zu verkünden. Sie stützt sich zweifellos auf die allgemeine Stimmung im Lande. Die politische Situation ist äußerst zugespitzt. Der Regentschaftsrat, der von dem verstorbenen König eingesetzt wurde, besitzt keine Autorität und keine Macht. Er ist eine Puppe in der Hand des Ministerpräsidenten Bratianu und seines Bruders, des Finanzministers Vintila. Alle drei Mitglieder des Regentschaftsrates — der Patriarch, der Präsident des Gerichtshofes und der Onkel des Königs, Prinz Nikolaus, — sind unabsetzbar. Dabei sind die ersten beiden so alt, daß sie nicht mehr zu dieser Welt gehören, und Prinz Nikolaus, der jüngste Bruder des Prinzen Carol, interessiert sich für Reit- und Autosport in viel höherem Maße, als für Staatsgeschäfte. Der eigentliche Herrscher im Lande, Bratianu, hat sich zweifelsohne große Verdienste um das Land erworben. Aber er hat mehr Feinde als Freunde. Er hält sich ausschließlich durch Gewaltmaßnahmen an der Macht. Bisher ist es ihm gelungen, jede Diskussion über die Dynastiefrage zu verbieten. Nun aber erweist sich die allgemeine Stimmung stärker als er.

Jetzt muß Bratianu in den offenen Kampf um die Macht eintreten. Die Aussichten für den Ausgang des Kampfes sind aber für ihn recht ungünstig. Die einzig reale Gewalt im Lande, die sich bis jetzt seinem Willen fügte, die Armee, schwankt. Der Einfluß des Prinzen Carol war gerade in der Armee stets sehr groß und bleibt groß bis zum heutigen Tage. Um die moralische Autorität Bratianus steht es auch sehr kritisch. Bratianu beruft sich in erster Linie auf den letzten Willen des verstorbenen Königs. Aber König Ferdinand ist tot. Seine Gestalt und sein Name verblassen jeden Tag stärker. An seiner Stelle tritt immer deutlicher die Figur seines ältesten Sohnes in den Vordergrund. Diesen Gang der Geschichte kann keine Menschenmacht aufhalten. Rumänien steht vor neuen Erschütterungen, deren Widerhall auch außerhalb seiner Grenzen spürbar wird.

*

Prinz Carol und der rumänische Außenminister.

Wie die „Voss. Ztg." aus Paris berichtet, sieht man auch in dortigen politischen Kreisen mit großen Erwartungen dem Parteitag der rumänischen Agrarpartei entgegen. Der rumänische Außenminister Titulescu befindet sich seit einiger Zeit in Frankreich. Prinz Carol von Rumänien hat Paris seit bereits drei Monaten verlassen, er wird, wie in seiner Umgebung erklärt wird, erst gegen Ende des Monats wieder nach Paris zurückkehren. Zwischen ihm und Titulescu soll in San Remo eine Zusammenkunft in Aussicht genommen sein.

Wie neuerdings aus Bukarest gemeldet wird, soll auch die verwitwete Königin Maria, die bekanntlich als Hauptgegnerin ihres ältesten Sohnes angesehen wurde und zusammen mit ihrem Liebhaber, dem Prinzen Stirbey und mit den Brüdern Bratianu die Vertreibung Carols bewerkstelligt hat, ihren Sinn gewandelt haben. Sie hat sich der allgemeinen Volksstimmung angepaßt und verlangt jetzt selbst die Thronbesteigung Carols.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Der Stand der Verhandlungen.

Warschau, 16. Oktober. Der Berliner Vertreter der Agencja Wschodnia" (Ost-Agentur) hatte eine Unterredung mit einer „Persönlichkeit aus deutschen Regierungskreisen". Diese habe ihm mitgeteilt, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen demnächst wieder aufgenommen würden. In der nächsten Woche würde das Reichskabinett über die der deutschen Abordnung zu erteilenden Anweisungen beraten. Über die Frage des Niederlassungsrechts sei eine Verständigung erzielt. Die Frage der Schweine- undd Kohleneinfuhr würde kein Hindernis mehr bilden, mithin bleibe nur die Frage der polnischen Holzausfuhr. Ein vorläufiges Abkommen wolle die Reichsregierung nicht schließen, sondern nur einen regelrechten Vertrag. Auch sei es nicht richtig, daß von deutscher Seite vorläufige Einfuhrkontingente vorgeschlagen worden seien.

Die „Warszawianka" sagt hierzu, die Mitteilung über Schwierigkeiten in der Frage der Holzausfuhr sei neu, denn bisher hätten sich bei den Verhandlungen keine solchen Schwierigkeiten gezeigt.

Anleihe und Parlament.

Warschau, 17. Oktober. Vor dem Abschluß des Anleiheabkommens hatte bekanntlich Vizepremier Bartel Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er sich bei der Aufnahme der Anleihe auch ohne den Sejm begehen werde, da nach der Ansicht Bartels zur Legalisierung der Anleihe ein Dekret des Staatspräsidenten genüge. Nun besteht aber ein Gesetz vom 25. September 1922, auf Grund dessen eine parlamentarische Kommission zur Überwachung der Staatsschulden ins Leben gerufen wurde, die nach den Bestimmungen des Art. 10 dieses Gesetzes das Recht und die Pflicht hat, alle Auslands- und Inlandsschulden des Staates zu kontrollieren. Jegliche von der Regierung gegenüber dem Auslande übernommenen Verpflichtungen in Form von Obligationen müssen außer den Unterschriften der Regierungsvertreter noch die Unterschriften von mindestens zwei Mitgliedern dieser Schuldenkommission tragen. Das Finanzministerium aber ist auf Grund des Art. 13 dieses Gesetzes verpflichtet, den Mitgliedern der parlamentarischen Kommission zur Überwachung der Staatsschulden von jeglichen im Verzeichnis der Schulden des Staates vorgenommenen Änderungen Kenntnis zu geben.

Finanzminister Czechowicz hat sich trotz der Erklärung Bartels veranlaßt gesehen, den Vorsitzenden dieser Schuldenkommission, Senatsmarschall Trąmpczyński, vom Abschluß der Anleihe in Kenntnis zu setzen. Trąmpczyński hat unverzüglich den Mitgliedern der Kommission Einladungen zu einer Sitzung zugehen lassen, die am Dienstag stattfinden und in der die Rechtsgültigkeit des Anleihevertrages geprüft werden soll.

Das Pikanteste an dieser ganzen Angelegenheit ist, daß die Kommission zur Überwachung der Staatsschulden sich fast ausschließlich aus Mitgliedern der Oppositionsparteien zusammensetzt; ihr gehören an: Senatsmarschall Trąmpczyński als Vorsitzender, die Senatoren Bojanowski (Endecja) und Siedniowski (Piast) sowie die Sejmabgeordneten Głąbiński (Endecja), Osiecki (Piast), Lypacewicz (Wyzwolenie) und Michalski (Christlich-national).

Kritisches über die Anleihe.

Der neue Souverän in Polen.

Der Abg. Herman Lieberman beleuchtet im „Robotnik" eingehend die entscheidende Rolle des ausländischen Beraters und sagt u. a.:

... Mit dem Augenblick der Unterzeichnung des mit der Gruppe der amerikanischen Banken abgeschlossenen Abkommens durch die Regierung des Marschalls Piłsudski ist auf unserem Horizonte ein neuer Faktor des staatlichen Lebens in die Erscheinung getreten, der unzweifelhaft eine noch größere Verknäuelung der auch ohnedies verwickelten Verhältnisse unserer staatlichen Struktur nach sich ziehen wird. Ich meine jenen — mit den Worten der Dekrete des Präsidenten der Republik vom 13. Oktober 1927 gesprochen — zum Mitgliede des Rates der „Bank Polski" gewählten „Ausländer", der im Stabilisierungsplan manchmal auch Berater genannt wird. Bekanntlich wird es der Vertrauensmann jener amerikanischen Bankgruppe sein. Er wird in Polen eine Macht bedeuten, der gegenüber jede „Sejmgewalt" verblaßt, — und die jetzige Regierung, die keinerlei konstitutionelle Widerstände leiden mag, welche sich ihrem Willen widersetzen, wird sich in manchem wichtigen Falle seiner (dieses Vertrauensmannes) Entscheidung beugen müssen. ... Dieser Ausländer, der im Plan manchmal Berater genannt wird, wird ständig in der Bank Polski residieren. Ihm wird das Recht zustehen, sich ein beratendes Expertenkomitee zu bilden, welches auf seine Einladung und unter seinem Vorsitz Sitzungen abhalten wird. Durch Vermittlung der Bankleitung wird er über alle Operationen der Bank und deren Situation in allen Details, die er für nötig erachten wird, informiert werden. Doch nicht genug damit. Auch die Regierung wird durch Vermittlung des Finanzministers dem „Berater" die Informationen erteilen müssen, die dieser für erforderlich befindet. Wir sehen also: für jenen Ausländer wird es von nun an keine Geheimnisse in unserem Staate geben, in alles wird er Einblick nehmen können sofern er dies nur von seinem Standpunkte aus für nötig erachtet. Groß ist in Polen die Freude infolge des Zuflusses zahlreicher Millionen Dollar, die uns die Anleihe sichert, — doch auf dem Grunde dieser Freude ist ein Tropfen Bitternis, denn gemäß dem Dekret des Präsidenten der Republik werden die Eingänge aus der Anleihe „in die Bank Polski eingezahlt werden ... **und jede Verfügung über diese Summen in der Bank Polski wird die Ermächtigung oder Gegenzeichnung durch den Berater erfordern".**

Es ist schwer, mit dieser Bestimmung vom Standpunkte der Logik, Billigkeit, der Würde und Stellung des Staates einverstanden zu sein. Wie? Der Staat unterschreibt ein Anleiheabkommen, zahlt eine riesige Provision und bedeutende Zinsen, leistet jegliche Garantie, von denen gleich die Rede sein wird, und erhält trotzdem weder das geliehene Geld noch das Recht, darüber zu verfügen — im Gegenteil, das Geld wird vom Bankier, der die Anleihe gibt, mit Beschlag belegt, und erst von seiner Erlaubnis hängt es ab, wann und wieviel der Staat erhalten wird.

Und jetzt ein Wort über die Sicherstellung. Nach dem Dekret bilden die Zolleinnahmen „die Sicherung der Anleihe". Diese Einnahmen „werden in erster Reihe eingezahlt werden in die Bank Polski **auf spezielle Rechnung der fiskalischen Agenten ..."** und werden nur gegen Erlaubnis des „Beraters" freigemacht werden können. **Von seinem Willen wird es abhängen, ob und in welchen Grenzen Polen über seine Zolleinnahmen frei verfügen kann.** Aber damit ist die Allmacht des Beraters noch nicht erschöpft. Von der geliehenen Summe sollen 75 Millionen Złoty ausgeschieden werden zur Bildung einer flüssigen Staatsschatzreserve: es könnte scheinen, daß der Staat wenigstens über diese Summe im Falle eintretender Notwendigkeit wird verfügen können. Doch der Schatten des allmächtigen Beraters fällt auch auf diese Institution. Das Dekret des Präsidenten der Republik bestimmt nämlich, daß der Staatsschatz von dieser Reserve nur dann wird Gebrauch machen können, **wenn er „dem Berater nachgewiesen haben wird, daß die Deckung der laufenden Ausgaben usw. durch den Staatsschatz notwendig ist".** Die Staatsschatzreserve wird solange weder aufgehoben noch verringert werden, als die Bank Polski und „der Berater nicht zu der Überzeugung gelangen", daß die Reserve überflüssig sei. Alle Bestimmungen über die Reserve sind sehr lobenswert. Es fragt sich nur: **Wenn das amerikanische Kapital zur jetzigen Regierung Vertrauen hat, weshalb legt es ihr die Pflicht und die Mühe auf, den Berater, der in den Dekreten des Präsidenten auch Vertreter der fiskalischen Agenten genannt wird, von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Reserve zu benutzen?** Was ist das für ein „Berater", den der Beratene überzeugen muß?

Das Anleiheabkommen bestimmt 135 Millionen Złoty zu Kreditzwecken für staatliche Unternehmungen und zu Zwecken des landwirtschaftlichen Kredits, doch auch auf diesem Gebiete wird Polen keine volle Freiheit haben, — **denn der Kredit wird nur nach den „im Einvernehmen mit dem Berater" festgesetzten Grundsätzen und Richtlinien erteilt werden können.**

Unsere Regierung ist so weit in der Verwendung der geliehenen Summe beschränkt, daß, wenn sogar die Staatsschatzreserve aufgehoben oder die Aktien der Bank Polski, die Staatseigentum sind, verkauft werden, — die dadurch erhaltenen Summen von der Regierung zu produktiven, **„im Einvernehmen zwischen der Regierung und dem Berater festgesetzten"** Zwecken verwendet werden dürfen. Der „Berater" wird also in gleichem Maße wie die polnische Regierung darüber entscheiden, was für Polen eine produktive Ausgabe ist und was nicht. Ob die Gesichtspunkte und Interessen Polens und des ausländischen Kapitals sich immer decken? Werden nicht Fälle kardinaler Interessengegensätzlichkeit vorkommen? ... Schließlich die kapitale Bestimmung über das Schiedsgericht als Krone des ganzen Werkes. Im Falle **„irgendeines Mißverständnisses zwischen der Re-**

gierung und dem „Berater“ bezüglich des „Planes“ wird jede der Parteien nach Beilegung der Differenzen streben, und gelingt dies nicht, so werden beide Parteien „eine dritte Person anderer Nationalität zum Schiedsrichter wählen, deren Entscheidung „endgültig“ ist. **Und so wurde der „Herr Berater“ mit einem Schlage zum Souverän in unserem Staate gekrönt.** Er ist aus seiner Rolle gefallen und macht dem Staate, den er beraten sollte, den Prozeß vor einer Person anderer Nationalität. Der „Berater“ ist in gleichem Maße wie wir zu einem internationalen Faktor geworden. Es handelt sich hier keineswegs um eine Kleinigkeit und auch nicht um bloße dialektische Möglichkeiten. Aus dieser Bestimmung geht hervor, daß, wenn Polen in Ruhe leben will, es in jeder Hinsicht im Einvernehmen mit dem „Berater“ handeln muß, sofern es seinen Konsolidierungsplan durchführen will. ... Der Plan der Regierung umfaßt die Gesamtheit unserer finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse und wird unzweifelhaft einen tiefen, langandauernden Einfluß auf die Gestaltung der Zukunft des Staates ausüben.

In diesem großen Werke wird sich aber die Regierung immer um die gute Laune und die Willfährigkeit des „Beraters“ bemühen müssen ...

Auf diese Zulassung eines Ausländers, welcher der Vertrauensmann des ausländischen Kapitals ist, ... zur Teilnahme an unserer staatlichen Souveränität wollte ich aufmerksam machen. Ob und welche Gefahren in Zukunft für unsere wirtschaftliche Entwicklung, die manchmal im Widerstreit zu manchen wirtschaftlichen Tendenzen des Auslandes sein mögen, erwachsen können — mögen andere beurteilen. Diese Bemerkungen habe ich nicht hingeschrieben, um einen gehässigen Mißton in den Chor der Freude und Zufriedenheit, welcher seit einigen Tagen in der Regierungspresse erklingt, hineinzutragen. Meine Absicht war es, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß, wenn die jetzige oder irgendeine andere Regierung nicht imstande sein wird, alle an die amerikanische Anleihe geknüpften Hoffnungen zu erfüllen, so wird es nicht dem Mangel an dem guten Willen der Regierung zuzuschreiben sein. **Der gute Wille der Regierung wird leider durch die strenge Kuratel und die weitgehenden Privilegien des souveränen Beraters gefesselt.** Schade ist es nur, daß eine so starke und — nach Ansicht ihrer Anhänger — in der ganzen Welt so populäre Regierung, wie die gegenwärtige, nicht so viel Glück und Erfolg gehabt hat, uns von dieser höchst unangenehmen und gefährlichen Bevormundung zu befreien. Nur die im Weltkriege überwundenen Staaten mußten sich diese Bevormundung gefallen lassen“ ...

*

Die letzten Formalitäten in der Anleihefrage.

Warschau, 16. Oktober. Am Freitag erfolgte im Kabinett des Finanzministers die Unterzeichnung der letzten Dokumente des Anleihevertrages. Sämtliche mit der Aufnahme der Anleihe verbundenen Formalitäten sind somit beendet. Die Emission der Anleiheobligationen beginnt am 18. d. M. Gleichzeitig wurde die Bank Polski von der Regierung ermächtigt, den Unterstaatssekretär des Finanzministeriums der Vereinigten Staaten Charles Dawey als Mitglied des Aufsichtsrats zu berufen.

*

Die Kosten des Finanzberaters.

Warschau, 16. Oktober. („Kurjer Poznański“.) Bekanntlich sieht der Anleihevertrag die Stellung eines ständigen Beraters vor, für die der Unterstaatssekretär im Finanzministerium der Vereinigten Staaten, Herr Devey, ausersehen ist. Das Gehalt des Herrn Devey beträgt 1500 bis 2000 Dollar monatlich. Herr Devey bringt natürlich ein Bureau mit, das 28 000 Dollar monatlich für sich beanspruchen wird. Die Kosten trägt der polnische Staatsschatz.

Die amerikanischen Delegierten sind, wie wir bereits mitgeteilt haben, nach Erledigung der endgültigen Formalitäten in der Anleihefrage nach Paris abgereist. In Warschau verblieben ist jedoch und zwar für etwa drei Wochen, der Rechtsbeirat der amerikanischen Delegation, Herr Sharp. Dieser wird wahrscheinlich so lange bleiben, bis Herr Devey mit seinem Bureau aus Amerika eintrifft.

Polen und Deutschland.

Ein polnischer Vergleich zum Anleiheproblem.

Bevor die Bedingungen für die amerikanische Anleihe an Polen öffentlich bekannt wurden, verbreitete der „Dziennik Bydgoski“ triumphierend die Meldung, daß die Amerikaner bei der Vergebung der Anleihe Polen weit entgegenkommender behandelt hätten als im gleichen Falle die bösen Deutschen. Wenn sich der Wunsch als Vater des Gedankens solche Seitensprünge erlaubt, pflegt in der Regel am anderen Morgen die Ernüchterung zu folgen. Nicht gerade mit großer Genugtuung — denn als Nation der besten Steuerzahler in Polen sind wir an einem billigen Zinsendienst außerordentlich stark interessiert — geben wir nachstehend eine vergleichende Darstellung des „Kurjer Poznański“ über das vom „Dziennik Bydgoski“ berührte Problem. Wenn das dabei zitierte nationaldemokratische Organ gewiß auch kein Interesse an überschwenglichen Lobeshymnen auf die Erfolge der Piłsudski-Regierung hat, so dürfte es noch weniger in den falschen Verdacht kommen, dem deutschen Nachbarn ein größeres Vertrauen des Weltkapitals zuzusprechen, als ihm tatsächlich gebührt.

Der „Kurjer Poznański“ vergleicht die polnische Anleihe mit den deutschen Anleihen in folgendem Artikel:

„Die polnische Anleihe, die uns grundsätzlich sehr willkommen ist, ist unter recht schweren Bedingungen zustande gekommen. Die seit einer Reihe von Monaten gepflogenen Verhandlungen haben endlich zu einem Kompromiß zwischen den amerikanischen Forderungen und den polnischen Vorschlägen geführt. Daß das Ergebnis für uns, finanziell genommen, nicht allzu günstig ist, davon werden wir uns überzeugen können, wenn wir die Emissionsbedingungen für die deutschen Anleihen auf den amerikanischen Märkten mit den Einzelheiten unseres Anleihevertrages vergleichen. Der Zustrom an Auslandskapitalien nach Deutschland nahm im ersten Quartal des Jahres erheblich ab, um aber in den folgenden Monaten wieder sehr stark zuzunehmen. Sehr charakteristisch ist dabei die Tatsache, daß im Augenblick des Abbruchs der Anleiheverhandlungen im Hinblick auf die ungünstige Lage des amerikanischen Kreditmarktes im Sommer d. J. die Deutschen den Höhepunkt ihrer Auslandskredite erreichten. Das wird durch folgende Aufstellung der deutschen Auslandsanleihen für das laufende Jahre veranschaulicht:

in Millionen Reichsmark	insgesamt	Aus den Verein. Staaten	Prozentbedingungen
1. Quartal	85,4	31,1	6,50
April	—	—	—
Mai	56,0	21,0	6,50
Juni	160,7	105,0	7,10
Juli	434,2	206,0	6,40
August . . .	124,1	85,0	6,70
September . .	165,2	113,4	6,50

Der Monatsdurchschnitt der im laufenden Jahre aufgenommenen Kredite beträgt **116 Millionen Reichsmark**, ist also um 10½ Millionen niedriger als im Jahre 1926. Dieses Resultat ist ausschließlich vom ersten Halbjahr 1927 bewirkt worden, denn das dritte Quartal zeigt einen Monatsdurchschnitt von 241 Millionen Reichsmark, d. h. um 100 Prozent mehr als der Monatsdurchschnitt für neun Monate d. J. und um nahezu denselben Prozentsatz mehr als der Monatsdurchschnitt für das Jahr 1926.

Während wir also im Laufe unserer Bemühungen um eine Anleihe die Hände in den Schoß legten, strömten die Kredite nach Deutschland in großer Breite, trotz der Politik des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, die darauf hinzielt, den Zustrom von Auslandskapitalien nach dem deutschen Markt zu reduzieren. Die Rentabilität der deutschen Anleiheobligationen hat von Jahr zu Jahr abgenommen, **was einerseits vom Zuwachs des Vertrauens zum deutschen Schuldner und andererseits von einer allgemeinen Besserung der Lage auf den internationalen Kreditmärkten zeugt.** Unter besonders günstigen Bedingungen wurde die Anleihe der Deutschen Bank aufgenommen.

Diese Anleihe wurde von dem bekannten Bankhause Dillon Read Co. für fünf Jahre gewährt. Die Verzinsung anderer Anleihen, die im September aufgenommen wurden, betrug 6 oder 6½ Prozent. Nur in einem Falle der übrigens nicht großen Anleihe des Bistums von Ermland, die 600 000 holländische Gulden betrug, beträgt der Zinsfuß 7. Was den Emissionskurs betrifft, so weist von den im September aufgenommenen Anleihen die erwähnte Anleihe der Deutschen Bank **den höchsten Kurs von 99½ auf**, zwei andere den Kurs von 93¾, zwei weitere 96½ und die übrigen 96, 95, 94 und 93. **Unsere Anleihe dagegen ist unter bedeutend schlechteren Bedingungen aufgenommen worden.**

Schon die Verzinsung ist höher, denn sie beträgt 7 Prozent, der Emissionskurs ist weniger günstig als der irgend einer deutschen Anleihe, die im September aufgenommen wurde. Dazu kommt noch der verhältnismäßig hohe Auskaufskurs. Wenn wir alle Kosten berechnen, die mit der Anleihe verbunden sind: Zinsen, die Differenzen zwischen dem Nominalkurs auf der einen Seite und dem Emissions- und Auskaufskurs auf der anderen Seite, dann die fünfprozentige Provision, und wenn wir diese Kosten auf 20 Jahre verteilen, dann erhalten wir einen Jahrestribut von nahezu 8,75 Prozent (die Prozentziffer stellt sich leider noch höher dar. D. R.), also 2½ Prozent mehr als im Durchschnitt die im September aufgenommenen deutschen Anleihen gekostet haben. Unabhängig von der großen Bedeutung der Auslandsanleihe, worauf wir noch zurückkommen, hat das Volk die Pflicht, sich in nüchterner Weise der großen Lasten bewußt zu werden, die durch die Aufnahme der Anleihe unserem Wirtschaftsleben auferlegt werden. **Die Verdeckung dieser Wahrheit mag im propagandistischen Interesse der Regierung liegen, aber sie liegt nicht im Interesse des Volkes, seiner produktiven Schichten und ihres wirtschaftlichen Bewußtseins.**“

*

Schlüssel und Kranich.

Dr. Młynarski, der Vizepräsident der „Bank Polski“, einer der führenden Verhandlungsleiter bei den Anleiheverhandlungen, gab Pressevertretern folgende Erklärung ab:

Die Anleihe bedeutet einen Wendepunkt in unserer Wirtschaftsgeschichte. Die Bedeutung der Anleihe liegt nicht so sehr in der Höhe des Betrages, den wir erhalten, noch in der Höhe des Kurses oder der Verzinsung, sondern darin, daß wir endlich eine Art Traktat mit dem Weltkapital abschließen, was uns die Auslandsmärkte öffnen und einen großen Zufluß von Kapitalien für planmäßige konstruktive Zwecke und zu bequemeren und billigeren Bedingungen ermöglichen wird. Die Anleihe soll die Rolle eines Schlüssels spielen, mit dem uns die Auslandsmärkte geöffnet werden und gleichzeitig der Kranich sein, der sich von selbst in die Lüfte emporschwingt, um von oben die Kurse und Verzinsungen aller anderen späteren Finanzoperationen zu heben.

Mussolini-Napoleon.

Der Sozialist Bernard Shaw für den Faszismus.

Der österreichische Sozialistenführer Friedrich Adler, der Mörder des Grafen Stürgkh, hatte den englischen Sozialisten Bernard Shaw wegen eines in einem englischen Blatt veröffentlichten, dem Faszismus günstigen Artikels, scharf angegriffen. Nunmehr erscheint in der Turiner „Gazzeta del Popolo“ die Antwort Shaws an Adler. Shaw sagt, man solle einem ausländischen Staatsmann mit Achtung begegnen, der in ein großes modernes Land ohne jeden persönlichen Vorzug, ohne jede soziale, offizielle oder akademische Hilfe, sondern einzig und allein mit seinen schwarzen Hemden die Diktatur eingeführt habe. Nach dem Kriege habe sich Italien in einer ähnlichen Lage befunden wie Frankreich bei der Rückkehr Napoleons aus Ägypten. Ohne den militärischen Ruhm Frankreichs zu besitzen, sei Mussolini dasselbe für Italien gewesen, was Napoleon für Frankreich war. Shaw polemisiert eingehend mit Adler über die Begriffe Diktatur und Demokratie, betont, daß die „despotische“ Lira 3 Pence wert sei, während der „demokratische“ Frank nur 2 Pence gelte. Italien sei von einem Manne regiert, der aus dem Volke hervorgegangen sei, während das „Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit“-Frankreich „Monsieur“ Poincaré an seiner Spitze habe. Trotz seiner impulsiven Handlungsweise habe Mussolini niemals die Drohung ausgesprochen, den Nil zu sperren und Ägypten wasserlos zu machen, auch habe er nicht, wie die englische Regierung, den Geldschrank Rakowskis erbrochen. Wenn man das jetzige Italien mit der „Utopie“ Mazzinis vergleiche, so scheine es genug Mißbräuche und Tyrannei zu beherbergen, doch es sei überall so, in Amerika, in Frankreich, in England und auch in Rußland. Shaw sagt zum Schluß, es gebe mit Angriffen gegen den Faszismus nichts zu gewinnen. „Weil ich die Tatsache anerkenne, daß **der demokratische Idealismus des 19. Jahrhunderts so tot ist wie ein Türnagel**, werfen Sie mir vor, daß ich mich gefährlich dem Standpunkt der britischen herrschenden Klasse nähere. Aber sind Sie nicht erfreut, endlich einen Spezialisten zu finden, der spricht und denkt wie verantwortliche Herrscher und nicht, wie es racheerfüllte Sklaven tun? Von welchem Nutzen sind uns Sozialisten, die weder herrschen noch denken, noch sich vorstellen können, was Herrschen bedeutet?“

Holländisches Urteil.

Die belgischen Franktireure.

Das holländische Blatt **„Nederland“** widmet der französischen Propaganda, die auf verschiedene Weise auch in den neutralen Ländern zum Ausdruck kommt, einen Leitartikel. Die Interparlamentarische Union betrachtet „Nederland“ als einen französischen Propaganda-Apparat. Auf dem letzten Kongreß sei deutlich der französische Einfluß zum Ausdruck gekommen. Auch die niederländischen Abgeordneten hätten größtenteils durch ihre passive Haltung die aggressive französisch-belgische Politik gefördert, wodurch nicht nur Deutschland, sondern auch ihr eigenes Vaterland bedroht werde. Eine frühere politische Generation habe in einem Angriff **auf Deutschland immer gleichzeitig eine Gefahr für Holland gesehen.** Auch jetzt würden hierdurch niederländische Interessen geschädigt. Momentan müsse, auch wenn man persönlich für die Franzosen sei, die niederländische Politik pro-deutsch sein. Denn ein befreites, wehrhaftes Deutschland sei im niederländischen Interesse, zumal es Holland Sicherheit gebe gegen die Gefahr, die es aus dem Süden bedrohte.

In derselben Zeitung wird über die belgischen Franktireure geschrieben. Das Blatt erinnert daran, daß König Albert selbst die Bevölkerung zum Franktireurkrieg aufgefordert habe, was aus mehreren Depeschen, unter anderem aus einer an den Deutschen Kaiser, hervorgehe. Aus der Weigerung des belgischen Kabinettsrats, eine objektive Untersuchung zuzulassen, schließt „Nederland“: „Jeder versteht jetzt, daß die Deutschen nicht ohne Recht streng gegen die zivile Bevölkerung auftreten mußten.“

Kościuszkos Herz in Warschau.

Warschau, 16. Oktober. In einem besonderen Waggon des Güterzuges, der die Sammlungen und die Bibliothek von Rapperswil in die polnische Hauptstadt brachte, wurde am Sonnabend nachmittag auch das Herz Tadeusz Kościuszkos, das bisher in Rapperswil seine Ruhestätte hatte, in einem Glasgehäuse nach Warschau übergeführt. Auf dem Hauptbahnhof waren erschienen: der Unterrichtsminister Dobrucki, der Verkehrsminister Romocki, der Vizeminister des Heereswesens General Fabrycy, die Chefs der Zivilkanzlei und des Militärkabinetts des Staatspräsidenten, Vertreter verschiedener Institutionen, der Lehranstalten usw.

Das mit einer Fahne der Republik bedeckte Gehäuse wurde unter den Klängen einer Hymne in den Wagen des Staatspräsidenten geschafft, und dann von einer Schwadron Freiheitskämpfers dem Schlosse näherte, präsentierte nach dem Schlosse gefahren. Als sich der Wagen mit dem Herzen des Freiheitskämpfers em Schlosse näherte, präsentierte nach dem Signal eines Bläsers eine Ehrenkompanie die Waffen, worauf das Glasgehäuse von Offizieren in die Schloßkapelle getragen und auf einem besonderen Podium zur linken Seite des Altars niedergelegt wurde. Unmittelbar darauf verrichtete ein Geistlicher in der Kapelle in Anwesenheit des Staatspräsidenten kurze Gebete. Mit der formellen Unterzeichnung der Dokumente über die Übergabe des Glasgehäuses fand die Feier ihren Abschluß.

„Ich dachte, ich schieße auf Hindenburg.“

Warschau, 16. Oktober. Im Zentral-Pionierlager in Warschau hat kürzlich der Ing. Stefan Lobodowski seinen Kollegen Gustav Hintz in einem Anfall nationalistischer Wut erschossen. Wie jetzt bekannt wird, hielt Lobodowski den Hintz für einen deutschen Spion: er hat nach der Tat schriftlich ein Geständnis niedergelegt und dann sich selbst erschossen. In dem Geständnis steht, wie der „Kurjer Poranny“ meldet, der bezeichnende Satz:

„Ich bin ein guter Pole und Patriot und konnte nicht zusehen, wie Hintz auf Schritt und Tritt spionierte. Ich habe mich an ihm gerächt, und indem ich auf ihn schoß, dachte ich, ich schieße auf Hindenburg!“

Dieser traurige Vorfall fällt der unerhörten nationalistischen Verhetzung und der Verdächtigung aller derjenigen, die einen deutschen Namen haben, zur Last.

Republik Polen.

Neue Verhaftungen von Weißrussen.

Wilna, 15. Oktober. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde der bekannte weißrussische Führer Anton Luczkiewicz verhaftet. Obwohl Luczkiewicz als geistiger Führer der „Hromada“ angesehen wurde, hat man mit der Verhaftung gezögert, weil die Staatsanwaltschaft erst im Besitze entsprechenden Belastungsmaterials sein wollte. Zugleich mit Luczkiewicz wurde auch der Schriftleiter der „Selanskaja Prawda“, Wujcik, verhaftet. Wujcik war schon einmal verhaftet, doch mußte man ihn wieder freilassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Produktenmarkt.

Naphtha. Auf dem polnischen Rohnaphthamarkt gehen in Boryslaw die Preise weiter zurück. Gegenwärtig kostet eine Zisterne loko Boryslaw etwa 200 Dollar. Die Zahl der Geschäftsabschlüsse ist sehr gering. Die amerikanische Konkurrenz macht sich überall stark bemerkbar. Im Zusammenhang damit gehen auch die Preise für Naphthaprodukte herunter. Nur der Preis für polnisches Gasöl konnte gehalten werden.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 15. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 48,50—49,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99% —.—, Reinnickel (98—99 %) 340—350, Antimon (Regulus 88—89, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76.75—77,75.

Karbid. Auf dem Karbidmarkt betrugen zuletzt die Engrospreise je 100 Kg. loko Smukała bei Bromberg: für granuliertes Karbid (4—7) 60,80 Zł., granuliertes (7—15) 60,80 Zł., granuliertes (15—25) 68 Zł., granuliertes (35—80) 68 Zł. Vom Kattowitzer Karbidmarkt wird gemeldet, daß der Bedarf der oberschlesischen Gruben so groß ist, daß die Nachfrage von der am Orte ansässigen Industrie nicht befriedigt werden kann. Die Preise stellen sich je 100 Kg. bei Waggonladungen für feingekörntes Karbid auf 58 Zł., und für grobgekörntes auf 62 Zł.

Holzmarkt.

Von den polnischen Holzmärkten. Auf dem Krakauer Holzmarkt wurden zuletzt in Dollar je Kubikmeter folgende Preise notiert: Tannenmaterial zu Bauzwecken 8,50, Tannenmaterial, rein und halbrein 17, Fichten-Tischlermaterial 13, Eichenbretter 20. Auf dem Holzmarkt in Stanislawow herrscht infolge der kürzlich um 20 bis 40 Prozent gesteigerten Holztaxen in den Staatswäldern große Bestürzung. Die Taxen sind sogar dort heraufgesetzt worden, wo die Holzindustrie infolge der Wasserkatastrophe große Verluste erlitten hat. Unter diesen Umständen planen einige große Unternehmungen, ihren Betrieb einzustellen. Eine derartige Tarifpolitik erschwert die Lage der dortigen Holzindustrie und fördert die Ausfuhr unverarbeiteten Holzes. Folgende Preise wurden in Dollar loko Waggon Verladestation je Kubikmeter notiert: englisches Material geschnitten 10—11, Fichtenlangholz von 20 Zentimeter Durchmesser im Zopf 4,50—5, Baubretter 8,50, Fichtenbretter zu Tischlerzwecken 14—15. Auf dem Holzmarkt in Wilna wurden notiert je Kubikmeter: Fichtenklötze, 20—25 Zentimeter stark 9 bis 13 Sh., 25—30 Zentimeter stark 13—19 Sh., 30—40 Zentimeter stark 16—18 Sh. Eichenklötze, 35—40 Zentimeter stark 45—50 Sh., 40 bis 50 Zentimeter stark 60—65 Sh. Birkenklötze 20—28 Sh. Buchenklötze 25—29 Sh. Espenklötze für die Zündholzindustrie 30—31 Sh. Telegraphenstangen 16—18 Sh. Grubenholz 8—10 Sh.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. Oktober in Krakau — 2,41 (2,40), Zawichost + 1,19 (1,24), Warschau + 1,41 (1,43), Plock + 0,98 (1,00), Thorn + 0,94 (1,00), Fordon + 1,08 (1,14) Culm + 0,95 (1,00), Graudenz + 1,16 (1,21), Kurzebrak + 1,50 (1,59), Montau + 0,79 (0,86), Piekel + 0,73 (0,89), Dirschau + 0,48 (0,57), Einlage + 2,62 (2,28), Schiewenhorst + 2,98 (2,50) Meter. (**Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.**)

Pommerellen.

17. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Emilia Galotti.

Trauerspiel von G. E. Lessing.

Zur Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne.

Es ist zum schönen Gebrauch der Deutschen Bühne geworden, jedes neue Spieljahr mit einer Klassikervorstellung zu eröffnen. Der Wahrheitssucher und -verkünder Gotth. E. Lessing wird durch sein Trauerspiel „Emilia Galotti" zu uns sprechen. Die Bedeutung Lessings für die weiten Kreise des deutschen Volkes liegt in seinen dramatischen Schöpfungen. In diesen tritt er als der große Kämpfer und Verkünder der Wahrheit und Tugend auf. Das Theater wird zum Lehrstuhl, der Dramatiker zum Lehrer der Nation. Da zeigt er seinen Volksgenossen in unsterblicher Meisterschaft die Wege, die zu Glück und Frieden führen; hier wird er Volkslehrer im höchsten Sinne des Wortes.

Um in den vollen Genuß derartiger klassischer Kunstwerke zu gelangen, ist es notwendig, vorbereitet ins Theater zu kommen, das heißt: vertraut sein mit dem Stoff der Handlung und der Zeit, aus welchem heraus das Werk entstanden ist.

Lessing sah das namenlose Elend, welches despotische Kleinstaaterei über Deutschland gebracht hatte, und was noch, Edles niederhaltend, Schönes zerstörend, Unglück und Not verbreitend, auf dem Vaterlande lastete. In diese Jammerzustände schleuderte Lessing mit seinem Drama unter italienischer Maske den wetterleuchtenden und zerschmetternden Blitz freien Geistes. Er zeichnet in dem Hofe von Guastalla einen der hundert kleinen deutschen Höfe mit allem Zubehör, den sittlich unwerten, mit der Kunst kokettierenden Fürsten, den knechtisch verschmitzten, verbrecherischen Kammerherrn, die verlassene Favoritin, endlich den tragischen Untergang einer achtbaren Familie, deren Glück fürstliche Niedertracht zerstört.

Ein nationaler Aufschrei des Abscheues und der Entrüstung mußte angesichts dieses Bildes laut werden. Die Stimme des Volkes sollte solche Zustände verdammen; die allgemeine Moral wurde aufgefordert, sich zu empören gegen die Laster und Verbrechen der Höfe. Lessing läßt sein Stück in Italien spielen; er gibt den auftretenden Personen italienische Namen und lehnt die Handlung an einen Vorgang der alten römischen Geschichte. Und um so kühner und unverhohlener konnte er die Wahrheit sagen.

In erster Linie erregt die meisterhafte Personencharakteristik in diesem Werke unser Erstaunen. Lessing zeichnet scharfe Konturen. Der Fürst ist ein oberflächlicher, mit der Kunst spielender, sinnlicher und charakterloser Genußmensch. Er ist Sklave seiner blinden Triebe in der Hand eines Günstlings, einer Spottkreatur, der zur Erreichung elender Zwecke jedes Mittel recht ist. Zu jedem schlechten Streiche bietet er die Hand, um seinem Herrn unentbehrlich zu bleiben. Verrat, Lüge und Mord sind ihm geläufig. Ein wahres Glück daß in solchem Staate noch einzelne Ehrenmänner arbeiten, wie der würdige Rat Rota, die der Laune und Willkür ein Gegengewicht sind. Es liegt im Wesen des Sumpfes, daß er die Umgegend verpestet. Ein fürstlicher Hof, wie Lessings Meisterhand ihn zeichnet, vergiftet seine ganze Umgebung. Die Frauenwelt solcher Residenz wird von einer sittlichen Malaria angekränkelt. Gräfin Orsina stellt Lessing als Repräsentantin dieser in sein Werk. Beklagenswert, die so der Sünde zum Opfer fallen. Aber der Prinz Hettorn Gonzaga greift auch in bessere Familien. Ein tugendhaftes Mädchen, eine glückliche Braut, Emilia Galotti, reizt seine Begierde. Sie zu befriedigen gelten Macht und Gewalt, Mord und Tod. Der Bräutigam wird erschossen, Emilia Galotti vom eigenen Vater erstochen, eine glückliche Ehe, die sich soeben schließen soll, wird hingemordet.

Die interessanteste Charakterzeichnung des Werkes finden wir in Emilia Galotti. Eine Charakteranalyse läßt hier die Meinungen auseinander gehen. Manche meinen, nicht zu begreifen, daß sie selbst für ihre Tugend gefürchtet habe und andere haben zu finden geglaubt, daß in einzelnen Andeutungen Emilias eine keimende Neigung für den Prinzen zu erkennen sei. Andererseits findet man in der Mutter zu viel Eitelkeit auf die fürstliche Auszeichnung. Wenn auch aus der Zeit heraus begreiflich, so ist es vom moralischen Standpunkt aus doch zu tadeln, daß die Mutter die Tochter anhält, dem Verlobten das Vorkommnis in der Kirche, das Zusammentreffen mit dem Prinzen zu verschweigen, und daß diese sich so leicht in den Rat der Mutter ergibt. Lessing malt in dem Trauerspiel seine Frauen eben als Einwohnerinnen der fürstlichen Residenz, deren Einflüssen sich auch die besten nicht entziehen konnten. Das Weib mußte die unbedingte Gewalt über sich verlieren, da es Stütze braucht, und wo diese fehlt, es zusammenbricht, wie Emilia im Wetter des Schicksals, das sich über ihr entladet. Größe genug daß sie diese Schwäche einsieht und immer noch in Heldenhaftigkeit untergeht.

Das ganze Trauerspiel ist ein Triumph der sittlichen Weltordnung. Fürst und Kammerherr werden entlarvt und als Mörder an den Pranger gestellt. Reißt auch das Schicksal Unschuldige zu Boden, so wird doch die Schuld gebrandmarkt und aufs neue bewiesen: Gottlosigkeit und Sünde führen zum Untergang. Gräfin Orsina empfängt den wohlverdienten Lohn für Laster und Schwäche. Auch die Eitelkeit der Mutter Emilias bestraft sich schwer. Am Ende des Stückes wird die ganze Stadt zur Richterin über des Fürsten Charakter und Handlungsweise angerufen und verurteilt aufs schärfste den Prinzen.

Um den Hauptgedanken des Stückes finden wir aber noch köstliche Gedanken und Weisheiten des Autors gelagert. So die Bemerkungen des Malers Conti über die Kunst; die durch das ganze Stück gestreuten Sprüche der Lebensweisheit und Menschenkenntnis; die Sentenzen über Tugend und Laster, Eifersucht und Haß, über Schönheit und Einfachheit, über Denken und Fühlen der Frauen und über Zerfall und inneren Zusammenhang der Dinge. Jedes einzelne Gespräch ist eine Kette strahlender Gedankenperlen und bedingt so den hohen literarischen und künstlerischen Wert des Trauerspiels.

Mit diesem Werke, dem Schreckbild selbstherrlicher Versumpfung und sittlicher Niedertracht, will Lessing die finsteren Mächte allmächtigen Scheines bannen, um den Boden zu schaffen aus dem heraus eine neue Zeit beglückend über Deutschland emporsteigen könne. — Apho.

---

ps. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und besucht. Butter hatte den Preis von 2,80—3,00, Eier pro Mandel 3,30—3,50, Quark 0,50 pro Pfund. Der Gemüsemarkt brachte Blumenkohl zu 0,10—1,00 pro Kopf, Weißkohl 0,05—0,08 pro Pfund und 3,50—4,00 pro Zentner, Rotkohl 0,10—0,20, Spinat 0,40, Zwiebeln 0,20—0,30, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15 pro Pfund, Radieschen 0,10—0,15 pro Bündchen, Suppenbündchen zu 0,10—0,30. Auf dem Obstmarkt kosteten schöne Gravensteiner 0,50—0,60, Stettiner 0,30—0,50, Kurzstielchen 0,30—0,50, Hasenköpfe 0,20 bis 0,40, Kochäpfel 0,20—0,40, Birnen 0,50—0,80, Weintrauben 0,70—1,00 frische Walnüsse 1,50 und Tomaten 0,35—0,50 pro Pfund. Der Geflügelmarkt bringt schon mehr Gänse und Enten; erstere zu 6,00—10,00, Enten zu 4,00—6,00, Hühner 3,00—5,00, Tauben pro Paar 1,50—1,90. An Fischen gab es Aale für 3,00, Schleie 2,00—2,50, Hechte 1,60—1,80, Bressen 1,20—1,60, Karauschen 0,80—1,40, Barsche 0,70—1,50 und Plötze 0,40—0,80. *

* **Spionageprozeß.** Am Freitag nachmittag von 4 Uhr ab fand vor dem hiesigen Bezirksgericht die Verhandlung gegen Wanda Piekarska, die, wie mitgeteilt, in der Spionageaffäre Piątek und Urbaniak als Überbringerin entwendeter Dokumente funktioniert hat, statt. Vorsitzender war Direktor Lachecki, Anklagevertreter Staatsanwalt Olszewski, Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Pehr. Nach Verlesung des Anklageaktes durch den Vorsitzenden beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf Form und Materie des Verbrechens den Ausschluß der Öffentlichkeit. Das Gericht beschloß demgemäß. Nach fünfstündiger Verhandlung fällte der Gerichtshof das Urteil, in dem auf 6 Jahre und 2 Monate Zuchthaus erkannt wurde. Die Untersuchungshaft seit dem 23. März 1927 wurde auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Die Angeklagte nahm das Urteil völlig ruhig auf. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 16. Oktober. Die Herren Bruno Kleszczynski in Grabowiec und Alois Pronobis in Lisnowo sind vom Starosten als komm. Gemeindevorsteher bestätigt, und Silvester Serocki in Dusocin als Schöffe ernannt worden. — Viehseuche. Bei den Pferden des Besitzers Szlosowski in Wiktorowo ist amtstierärztlich Rotz festgestellt worden. — Besichtigung und Revision der Schulzenämter. Auf Grund der Anordnung des pommerellischen Wojewoden vom 21. September 1927 wird im hiesigen Landkreise eine systematische und vorher nicht angekündigte Besichtigung und Revision der Gemeindevorsteherämter stattfinden. Als Revisor hat der Kreisausschuß den Kreisausschußassistenten Kotz bestimmt, dem zugleich die Aufgabe zufällt, den Gemeindevorstehern in ihren amtlichen Funktionen mit Rat und Tat zur Hand zu gehen.

Thorn (Toruń).

t **Die Neuwahlen** zum Pommerellischen Wojewodschaftssejmik (Provinziallandtag), der kürzlich aufgelöst wurde, sollen im Dezember stattfinden. **

‡ **Beschlagnahme.** Auf Grund einer Verfügung des Stadtpräsidenten wurden am Sonnabend in den Geschäften und bei den Straßenverkäufern die Nummern 39 bis 42 einschließlich der „Berliner Illustrierten Zeitung" eingezogen und beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen der in diesen Nummern veröffentlichten Fortsetzungen des Romans „Heimat, Heimat" von Richard Skowronnek. **

t **Gegen die Verkehrsordnung** in den Straßen wird in letzter Zeit wieder mehrfach dadurch verstoßen, daß Fuhrwerke und hauptsächlich Radfahrer die falsche Straßenseite benutzen. Dies macht sich besonders beim Einbiegen in andere Straßen bemerkbar und kann leicht zu Zusammenstößen führen. Sodann sieht man an den Markttagen immer wieder einspännige Fuhrwerke, die anstatt der vorgeschriebenen Gabeldeichsel nur eine einfache Stangendeichsel haben, was die Lenkfähigkeit bedeutend herabmindert. In der Hauptsache handelt es sich um Bauernwagen aus dem benachbarten Kongreßpolen, aber auch Leiterwagen mit Stroh und Heu sind darunter zu finden. **

—dt **Einen äußerst ungünstigen Eindruck** macht die Fassade des Polizeiamts am Altstädtischen Markt. Als einziges Gebäude mit einer düsteren Fassade am Marktplatz fällt es unangenehm auf. Mit Rücksicht auf die Nebenbauten wäre eine Renovierung sehr erwünscht. **

t **Erneuerungsbedürftig** ist die niedrige Umzäunung der kleinen, zwischen reformierter Kirche und Hauptfeuerwache belegenen Anlage. Um hier ein paar Schritte abkürzen zu können, hat man an mehreren Stellen die einfache Eisenumzäunung ausgebrochen und verschleppt. — Ebenso ist die Tür des alten eisernen Zaunes, der das große Rondell auf dem Theaterplatz umschließt (die Stelle des ehemaligen Kriegerdenkmals) erneuerungsbedürftig. Schon seit längerer Zeit findet man sie immer wieder offenstehend, was manchem vielleicht Anreiz zum Stehlen oder milder gesagt Mitnehmen der dort befindlichen Blumen geben könnte. **

—* **Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohen** ist der 26jährige Sträfling Kasimir Krysiak. Bei einem Arbeitsgang mit mehreren Sträflingen außerhalb der Gefängnismauern entkam er, da er sicher war, daß der einzige Wärter ihn nicht verfolgen und die anderen Sträflinge nicht ohne Aufsicht lassen würde. Noch ist man dem Ausreißer nicht auf der Spur. **

—* **Von einem Automobil überfahren** wurde in der Elisabethstraße der Kutscher Pawlikowski aus Ostichau. P. erlitt schwere Verletzungen am rechten Bein und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. * *

—* **Einbrecher** drangen in die Wohnung der Witwe Kosiński in der Waldstraße und erbrachen eine verschlossene Kommode, aus welcher sie 850 Złoty Bargeld und Eßbestecke stahlen. * *

t **Zwei entsprungene Fürsorgezöglinge**, die sich auf der Bromberger Vorstadt herumtrieben, wurden dort von einem Schutzmann festgenommen und bis zu ihrem Rücktransport in die Konitzer Anstalt in Polizeigewahrsam genommen. * *

—* **Was man alles stiehlt.** Fast sämtliche Fenster von den Treibhäusern wurden dem Gärtnereibesitzer Hayde in der Königsstraße gestohlen! * *

---

p **Neustadt (Wejherowo)**, 15. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten: Kartoffeln 6,00, Butter morgens 3,20—3,30, gegen Mittag 2,70, Eier 4,00 die Mandel; gerupfte Gänse das Pfund 1,10, Enten 1,50, lebend 6—7,00, junge Hühner 1,50—2,50, alte 3—5,00 das Stück, Birnen das Pfund 1,00, Äpfel 0,40—0,80. Fische waren im Preise unverändert, ebenso Gemüse. — Auf dem Schweinemarkt gab es Ferkel, das Stück zu 15—20 zł. — Der Neubau des großen Familienhauses in der Judickiego schreitet rüstig vorwärts, soll er ja doch im Spätfrühjahr bezogen werden. Der großen Wohnungsnot hier könnten nur mehrere solcher Neubauten steuern.

d **Stargard (Starogard)** 15. Oktober. Kartoffeldiebstahl. In einer der letzten Nächte stahlen Diebe vom Felde des Herrn Wichert ungefähr 10 Zentner Kartoffeln. Die Diebe Walkusz und Lemańczyk, wegen Diebstahl schon vorbestraft, wurden erkannt und verhaftet. — Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man folgende Durchschnittspreise: Butter 2,80—3,20, Eier 3,90—4,00, Schweinefleisch 1,90—2,00, Rindfleisch 1,30—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,40, Karbonade 1,90—2,00, Mettwurst 2—2,40. Äpfel kosteten 0,20—0,60, Birnen 0,70—0,90, Pflaumen 0,60—0,70, Tomaten 0,40, Kürbis 0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,30, Reitzker 0,25, Kartoffeln 5,50—6,00 pro Zentner. Für Geflügel, das reichlich vorhanden war, zahlte man: Enten 1,60 bis 1,80 das Pfund, Gänse 1,10—1,40 das Pfund. Der Fischmarkt zeigte die gewöhnlichen Preise.

* **Tuchel (Tuchola)**, 15. Oktober. Durch böswillige Brandstiftung ist die große Wasser-, Turbinen- und Dampfmahlmühle in Szumiąca, der Frau Mühlengutsbesitzer Gaul gehörig, in Flammen aufgegangen und vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist enorm und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. 700 Ztr. Roggen sind mitverbrannt. Der Brandstifter ist, wie ermittelt werden konnte, durch Eindrücken einer Fensterscheibe ins Innere der Mühle gelangt und hat dort durch Ölmengen das Feuer entfacht. Man ist dem Verbrecher auf der Spur, der die Tat aus Rache verübt zu haben scheint. Der Sohn der Besitzerin war sofort nach Ausbruch des Brandes fast unbekleidet im eigenen Kraftwagen nach Gr. Bislaw geeilt, wo er die Feuerwehr alarmierte. Leider konnte aber nichts von der modern eingerichteten und mit neuesten Maschinen versehenen Mühle gerettet werden. Die anliegende Schneidemühle wurde mit Mühe und Not vor dem gleichen Schicksal bewahrt. — Eine Kindesleiche, in eine Schürze eingehüllt, pflügte ein Arbeiter im Gelände des Gutsbesitzers Behrendt in Petztin, Kreis Tuchel, aus. Die Leiche kann nur wenige Tage in der Erde gelegen haben. Von mehreren Arbeiterfrauen ist die Schürze als Eigentum einer bestimmten Person erkannt worden und hat die behördliche Untersuchung bereits nach dieser Richtung eingesetzt, so daß die Mutter des Kindes, die fraglos die Leiche beiseite geschafft hat, festgestellt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der stabilisierte Złoty.

Durch die bereits am Sonnabend von uns im Wortlaut veröffentlichte Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober („Dz. U." Nr. 88 vom 13. Oktober 1927, Poz. 790) ist für die Republik Polen eine neue Münzeinheit festgesetzt worden. Als Rechnungseinheit bleibt die Bezeichnung Złoty, der in Groschen eingeteilt wird. Es ergeben sich folgende Münzparitäten: 100 Frank = 172,— Zł., 100 Reichsmark = 212,35 Zł., 1 Pfund Sterling = 43,38 Zł., 1 U. S. A.-Dollar = 8,9147 Zł., 100 Danziger Gulden = 173,49 Zł.

Der Złoty ist also etwa in derselben Höhe, die er bei Erhalt der Anleihe hatte, stabilisiert, das heißt, der Papierzloty basiert nunmehr auf einer festen Grundlage und hat Goldwert, — allerdings einen um etwa 72 Prozent geringeren, als der bisherige, dem Schweizer Frank gleichwertige Goldzloty.

Änderung der Verkaufspreise für Monopolspiritus. Im „Dz. Ust. Nr. 88 vom 13. Oktober 1927 veröffentlicht der Finanzminister ein Gesetz vom 28. September 1927 über Verkaufspreise von Monopolspiritus, dessen Artikel 1 wie folgt lautet: Der Einzelverkaufspreis von Monopol-Spiritusfabrikaten einschl. Flasche wird mit Inkrafttreten dieser Verordnung wie folgt festgesetzt: a) 40prozentiger Spiritus in Gefäßen von 0,1 Liter Fassungsvermögen 65 Gr., b) 45prozentiger Spiritus in Gefäßen von 0,1 Liter Fassungsvermögen 70 Gr., c) „Wyborowa" 40prozentig in Gefäßen zu 1 Liter Fassungsvermögen 6,25 Zł., zu 0,5 Liter Fassungsvermögen 3,15, und zu 0,25 Liter Fassungsvermögen 1,65 Zł. Die Verordnung ist mit dem 13. Oktober in Kraft getreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. u. 17. Okt. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 15. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,78, bar 57,70—57,85, Newyork: Ueberweisung 11,20, London: Ueberweisung 43,50, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,80 bis 47,00. Kattowitz 46,825—47.025, Posen 46,825—47,025, bar 46,775 bis 47,175, Riga: Ueberweisung 61,00.

Warschauer Börse vom 15. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,18, 124.49 — 123,87, Budapest —, Oslo —, Holland —, Kopenhagen 239,00, 239,60 — 238,40, London 43,42, 43,53 — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz —, 172,36 — 171,50 (Transito 171,93, 171,95 — 171,93). Stockholm —. Wien 125,75, 126,06 — 125,44, Italien 48,70, 48,82 — 48,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,072 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. — Noten: London —,— Gd., — Br., Newyork 5,1425 Gd., 5,1555 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,70 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 14. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,789	1,793	1,789	1,793
—	Kanada . . 1 Dollar	4,190	4,198	4,190	4,198
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1,952	1,956	1,952	1,956
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20,91	20,95	20,917	20,957
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2,228	2,232	2,233	2,237
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,383	20,423	20,39	20,43
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4,1845	4,1925	4,1855	4,1955
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,5015	0,5035	0,5005	0,5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,226	4,234	4,256	4,264
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,34	168,68	168,20	168,54
10%	Athen	5,574	5,586	5,544	5,556
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,26	58,36	58,29	58,41
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,26	81,42	81,29	81,45
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10,542	10,562	10,547	10,567
7%	Italien . . . 100 Lira	22,88	22,92	22,89	22,93
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,376	7,390	7,376	7,390
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112,21	112,43	112,23	112,45
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20,71	20,75	20,63	20,73
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110,14	110,36	110,17	110,39
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,425	16,465	16,43	16,47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,403	12,423	12,404	12,424
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,73	80,89	80,735	80,895
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,024	3,030	3,027	3,033
5%	Spanien . . 100 Pes.	71,95	72,09	72,25	72,39
4%	Stockholm . 100 Kr.	112,70	112,92	112,72	112,94
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59,04	59,16	59,06	59,18
6%	Budapest . . . Pengö	73,17	73,31	73,16	73,30
8%	Warschau . . 100 Zł.	46,80	47,00	47,00	—

Züricher Börse vom 15. Oktober. Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1852½, London 25,25⅝, Paris 20,36, Wien 73,17½, Prag 15,36½, Italien 28,34, Belgien 72,22½, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,52½, Oslo 136½, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,65, Spanien 89,27½, Buenos Aires 2,21¾, Tokio —,—, Bukarest 3,24, Athen 6,90, Berlin 123¾, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,78.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 Schweizer Franken 171,16 Zł., 100 deutsche Mark 211,51 Zł., Danziger Gulden 172,06 Zł., österr. Schilling 125,19 Zł., tschech. Krone 26,30 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Oktober. Fest verzinsliche Werte: 4proz. Pos. Prov.-Obl. mit dt. Stempel 95,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 93,50. 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landsch. 25,00. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,00. 5proz. Konvers.-Anleihe 65,00. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,45. Bank Zw. Sp. Zar. 102,00. P. Bank Ziemian 3,70. Arkona 4,15. Cegielski 59,00. Cukr. Zduny 140,00. Goplana 18,00. Dr. Roman May 118,00. Tri 32,00. Unja 26,25. Wisła 16,00. Wytw. Chem. 1,10. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	47.00—48.00	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggen	38.25—39.25	Rübsen	58.00—64.00
Roggenmehl (65%) .	60.00	Eßkartoffeln . . .	6.45—6.70
Roggenmehl (70%) .	58.50	Fabrikkartoffeln . .	5.40—5.60
Weizenmehl (65%) .	72.50—74.50	Felderbsen	45.00—50.00
Braugerste	40.00—42.00	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—90.00
Hafer	32.25—34.00	Stroh, gepr. . . .	—
Weizenkleie . . .	24.50—25.50	Heu, lose	—

Tendenz im allgemeinen ruhig. Für Roggen schwächer, für Roggenmehl (70proz.), Weizen gerste und Braugerste ruhig, für für Hafer fester.

Berliner Produktenbericht vom 15. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 249—252, Oktbr. 270, Dezbr. 274,50, März 276,50. Roggen märk. 242—244, Oktober 246—245,50, Dezbr. 246, März 249,50 bis 249. Gerste: Sommergerste 220—267. Hafer: märk. 198—212, Okt. 217, März 219,50. Mais 192—194. Weizenmehl 32—35,25. Roggenmehl 32,00-33,65 Weizenkleie 14-14,25. Roggenkleie 14,00. Raps 305 bis 315. Viktoriaerbsen 52—57, kl. Speiseerbsen 35—37, Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 14,50 bis 15,50, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15.80—16,10. Leinkuchen 22,30 bis 22,60. Trockenschnitzel 10,20—10,70. Soyaschrot 19,80—20,30. Kartoffelflocken 25—25,20.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 15. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2129 Rinder (darunter 665 Ochsen, 524 Bullen, 940 Kühe und Färsen), 1215 Kälber, 4282 Schafe, 9847 Schweine, – Ziegen, 189 ausländ. Schweine. — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—60, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 54—56, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—42, c) fleischige 28—33, d) gering genährte 20—23. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—57, b) vollfleischige 52—53, c) fleisch. 45—47, Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 86—95, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—85, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 52—65, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 57—60, 2. Stallmast 60—65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 50—58, c) fleischiges Schafvieh 36—45, d) gering genährtes Schafvieh 25—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewich 72—73, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 70—72, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 67—70, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 64—67, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 60—62, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 58—62. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen ruhig, beste Kälber gesucht, bei Schweinen ziemlich glatt.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Auf dem Baumaterialienmarkt herrscht rege Nachfrage nach Ziegeln, so daß die Vorräte bei den Ziegeleien gänzlich aufgebraucht sind. Die Preise zeigen eine ausgesprochen steigende Tendenz. So werden gegenwärtig franko Waggon Warschau für je 1000 Stück Ziegeln 90 Zł. und loko Baustelle 120 Zł. gezahlt. Bemerkenswert ist das Interesse Amerikas und Englands für polnische Ziegeln. Einigen Posener Ziegeleien sind Investitionsangebote vom Auslande in Höhe von mehreren 100 000 Zł. gemacht worden. Auch in der Kalkindustrie herrscht Belebung. Die Produktion wird unmittelbar nach Fertigstellung abgesetzt, so daß die Vorräte verhältnismäßig gering sind. Die Tendenz für Kalk ist sehr fest. Es werden notiert franko Station Warschau: Trockenkalk mit 50 Zł. je Tonne, landwirtschaftlicher Kalk 25 Zł. je Tonne. Für Maurergips werden 7,90 Zł., und Stukkateurgips 9 Zł. je Sack loko Warschau gezahlt.

Bestellungen

auf die

Deutsche Rundschau

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern

angenommen.

Dieser Bestellzettel für November 1927

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na Listopad-Grudzień / Listopad — Für November-Dezember / November

Pan / Herr ....

Sztuk — Std.	Tytuł gazety / Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa / Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) / Bezugszeit Monate	Abonament / Bezugsgeld Zł.	Należytość / Postgebühr Zł.
1	Deutsche Rundschau	Bydgoszcz	*) 2	10,—	0,72
	"	"	1	5,—	0,36

Pokwitowanie. — Quittung.

.... Złoty zapłacono dziś. / Złoty sind heute richtig bezahlt worden.

.... dnia / den .... 1927.

*) Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter mit leichter Bewölkung an.

Blutiger Ausgang eines Wohnungsstreites.

Die Wohnungsnot macht sich nach wie vor auf das Unangenehmste bemerkbar: Nicht nur daß die Wohnungspreise in unglaubliche Höhen geschossen sind und Wohnungsstreitigkeiten in großer Anzahl den Gerichten zur Schlichtung vorliegen. sind immer wieder Fälle von Schlägereien, die oft blutigen, in einzelnen Fällen sogar tödlichen Ausgang nahmen, zu melden.

Ein solcher tragischer Fall eines Wohnungsstreites mit blutigem Ausgange ereignete sich auch hier in Bromberg am 13. d. M. Wir wurden von der Polizeibehörde gebeten, keine Nachricht von der Angelegenheit zu veröffentlichen, bevor nicht die Untersuchung abgeschlossen wurde. Dieses ist in den späten Abendstunden des vergangenen Sonnabend geschehen und die Akten sind dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Danach ist folgendes festgestellt: Im Januar d. J. kaufte ein Stanislaus Stepka das Haus Chausseestraße 60 (Jägerhof). Seit längerer Zeit bemühte er sich nun den in diesem Hause wohnhaften Schutzmann Stanislaus Górniak zum Verlassen der durch diesen gemieteten Wohnung zu veranlassen. Aus diesem Grunde gab es des öfteren Streit. Als am 13. d. M. gegen 10 Uhr abends die Frau des Schutzmannes aus der Kirche kam, wurde sie von dem Hauswirt, seiner Frau und deren Sohn angehalten und belästigt. Die Schutzmannsfrau zog sich darauf in ihre Wohnung zurück, wohin die Angreifer nacheilten. Der Polizeibeamte, der schon geschlafen hatte, erwachte durch das Geschrei. Er griff in den Streit ein und wurde schließlich mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Darauf zog er seine Mauserpistole und gab einen Schuß ab, durch den der Hauswirt und seine Angehörigen verwundet wurden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich; einer der Verwundeten befindet sich im Krankenhaus, während die beiden anderen zu Hause gepflegt werden.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,16, bei Thorn etwa + 0.90 Meter

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe der beiden letzten Tage ein Dampfer und zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel, während nach Bromberg zwei Dampfer und 17 unbeladene Oderkähne kamen.

§ **Grundsteinlegung zum Bau einer Flugzeugmechaniker-Schule.** Am gestrigen Sonntag fand in der Nähe des Militär-Flugplatzes bei Bromberg die Einweihung einer Flugzeugmechaniker-Schule für Zivilisten statt. Diese Schule ist von der Luftverteidigungsliga ins Leben gerufen und hat die Heranbildung von Flugzeugmechanikern für das zivile Flugwesen zur Aufgabe. Die Schule besteht bereits ein Jahr, jedoch machte sich der Mangel eines eigenen Schulgebäudes bemerkbar. Diesem will man abhelfen: Die Stadt schenkte ein neben dem Flugplatz gelegenes Gelände zum Bau, das Komitee zum Ausbau der Stadt Bromberg stellte eine Summe zum Beginn des Baues zur Verfügung. Der größte Teil des Baukapitals jedoch wurde durch die Eisenbahner des Direktionsbezirks Danzig aufgebracht. Der Kostenanschlag lautete auf 300 000 zł. Das zu errichtende Gebäude soll enthalten zwei Lehrsäle 10×7 Meter und vier Wohnsäle 17×7 Meter. Außerdem sind vorgesehen Wohnungen für die Instrukteure, Küche, Speisesaal, Brausebäder, Waschräume, Krankenzimmer, Kanzlei usw. Das Gebäude soll bis zum 15. Mai 1928 beendet sein. Das noch ausstehende Kapital zur Durchführung des Baues soll von der Landes-Wirtschaftsbank geliehen werden.

§ **Die Verkehrsschutzleute** am Theaterplatz und an der Danziger- Ecke Bahnhofstraße sind seit einigen Tagen mit weißen Armbinden versehen worden, wodurch die Anordnungen der Beamten besser erkennbar werden.

§ **Baumpflanzungen** hat man in der Schillerstraße vorgenommen, und zwar in dem zwischen der Bülow- und Bismarckstraße gelegenen Teil. Die Pflanzungen sind eigentlich unmotiviert, da auf der einen Seite der fr. Bismarckplatz mit schönen Anlagen versehen ist, auf der anderen Seite die dort stehenden Villen sämtlich Vorgärten haben.

§ **Eine Pflasterung des Bürgersteigs** auf dem Bleichfelder Weg wird z. Zt. auf der südlichen Straßenseite durchgeführt, nachdem die nördliche schon vor einiger Zeit beendet wurde.

ln. **Wegen Betruges** in zwei Fällen hatte sich am Sonnabend der Kaufmann Anton Lewandowski aus Warschau vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Er hielt sich am 11. August dieses Jahres in hiesiger Stadt auf, betrat eine Autoniederlage in der Danzigerstraße und erhandelte dort ein elegantes Auto zum vereinbarten Preise von 3800 Dollar. Er stellte auch gleich einen Scheck auf 10 000 zł Anzahlung aus, zahlbar bei der Warschauer Postsparkasse. Eine Rückfrage nach dort ergab, daß für den Scheck überhaupt keine Deckung vorhanden war. L. hatte von vornherein die Absicht, in betrügerischer Art sich in den Besitz des Autos zu setzen und damit das Weite zu suchen. Der Angeklagte stellte sich dem Leiter der Autoniederlage als ein Rittergutsbesitzer vor. Dasselbe Betrugsmanöver unternahm der Angeklagte zwei Tage darauf bei einem anderen hiesigen Autobesitzer. Dort „kaufte“ er ein gebrauchtes Auto für 11 000 zł und zahlte ebenfalls mit einem wertlosen Scheck. Dann suchte der Betrüger mit dem Auto schleunigst das Weite. Der Betrogene begab sich nach Warschau und nach vielem Suchen gelang es ihm, das Auto wieder vorzufinden. L. wurde in Warschau verhaftet und hierhertransportiert. Der Staatsanwalt erwähnte unter anderem, daß die Nachkriegszeit große Reihen von Betrügern zeitigte, von diesen wimmele es in Polen. L. sei ein typischer Betrüger der Warschauer Gegend; er gedachte, sein Tätigkeitsfeld nach Bromberg zu verlegen; hier erfüllte sich aber sein Schicksal. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt eine Strafe von drei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte erklärte darauf, die Handlungen in geistiger Umnachtung verübt zu haben! Das Gericht verurteilte den Lewandowski zu einem Jahr Gefängnis. — Der Kaufmann Władysław Łątkowski, ohne ständigen Wohnsitz, ist wegen eines verübten Diebstahls angeklagt. Er befand sich am 20. Mai dieses Jahres in einem hiesigen Restaurationslokal und stahl dort einem Schlosser, der eingeschlafen war, aus der Brieftasche den Betrag von 138 zł. Das Gericht verurteilte den Ł. zu zwei Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

§ **Eine Diebesbande vor Gericht.** Vor der ersten Strafkammer standen Josef Cieślarczyk, Chausseestraße 19, Karl Meder, Thornerstraße 110, und Anton Podgórski, Jankestraße 19a. Die Mutter des letzteren, **Franziska Podgórska, ist wegen Hehlerei mit angeklagt.** Die Angeklagten haben in verschiedenen Ortschaften der Kreise Bromberg, Nakel, Wirsitz und Schwetz eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen verübt. Gestohlen wurde alles Erdenkliche, was den Dieben in die Hände fiel. Die Polizei konnte noch erhebliche Mengen der gestohlenen Sachen beschlagnahmen und den Bestohlenen zurückerstatten. Die Angeklagten versuchten auch, in einer Nacht in den Laden eines hiesigen Fleischers einzubrechen; dort wurden sie ertappt. Wie einwandfrei erwiesen, schickte die Angeklagte Podgórska ihren Sohn direkt zur Ausführung von Diebstählen aus. Der Staatsanwalt beantragte folgende Strafen: C. drei Jahre Zuchthaus, P. 3½ Jahre Zuchthaus, M. fünf Jahre Zuchthaus, Franziska P. drei Jahre Gefängnis. Das Gericht fällte folgendes Urteil: C. vier Monate Gefängnis, P. ein Jahr Gefängnis, M. vier Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Franziska P. wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Zum 150. Geburtstage Heinrich von Kleists wird am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Herr Direktor Dr. Schönbeck einen Vortrag halten. (Karten für Mitglieder 2,— Zł., für Nichtmitglieder 2,50 Zł. in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19.) (13104

In der Baptistenkapelle, Pomorska (Rinkauer Straße) 26 finden in dieser Woche von Dienstag bis Freitag jeden Abend um ½8 Uhr Evangelisationsvorträge statt. Ebenso werden auswärtige Prediger Bibelstunden halten. Die Veranstaltung beginnt am Montag, abends um 8 Uhr, mit einer Begrüßungsversammlung aus Anlaß einer hier tagenden Predigerkonferenz. Alle Freunde des Reiches Gottes werden zu den öffentlichen Versammlungen freundlichst eingeladen. (S. das Inserat.) (13108

D. G. f. K. u. W. Der Berliner Lehrer-Gesangverein gehört zu den berühmtesten deutschen Männerchören. Bei den großen deutschen Sängerwettstreiten hat er häufig die Siegespalme errungen. Es bestand Hoffnung, den ganzen großen, musterhaften Chor hier in Bromberg zu begrüßen; die Hoffnung muß leider aufgegeben werden. Dafür wird das nicht minder berühmte Doppelquartett dieses Vereins hier am 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino einen Liederabend geben. (13105

* * *

⚘ **Posen** (Poznań), 16. Oktober. Folgen eines kindlichen Leichtsinns. Am Donnerstag nachmittag sammelten Kinder auf den Gurtschiner Feldern die Reste von Krautfeldern zusammen, um diese dann anzubrennen. Darauf bewarfen sie sich mit glühenden Stücken, wobei die fünfjährige Sophie Wittmann schwere Brandwunden erlitt und ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wo sie noch am selben Tage starb. — Plötzlich gestorben ist während einer Silberhochzeitsfeier die Kolonialwarenhändlerin Valentine Anders von der Kronprinzenstraße 54. Sie bekam plötzlich Herzschlag und war trotz des sofort herbeigerufenen Arztes nicht mehr zu retten. — Tödlich verunglückt ist beim Rangieren von Waggons der Werkstättenarbeiter Ludwig Rachmanja aus Zegrze. Er gelangte zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde von diesen zerdrückt. Noch auf dem Wege zur Klinik starb er. — Zu den Unterschlagungen in der Provinziallandesversicherung ist jetzt mitzuteilen, daß der Vertreter des Generaldirektors, Rat Kazimierz Dzidzicki, auf Grund eines Dekretes des Innenministers seiner Amtsgeschäfte enthoben wurde.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 15. Oktober. Der gestrige Freitag-Wochenmarkt war sehr gut beschickt. Die Umsätze in den Geschäften waren befriedigend. Auf dem Markte herrschte reges Leben. Die reichliche Zufuhr an Butter brachte es mit sich, daß das Pfund schon mit 2,00 zu haben war. Dagegen hielten Eier ihre alten Preise von 3,20—3,50 die Mandel, da die Aufkäufer immer noch stark für die Eierausfuhr tätig sind. Kartoffeln kosteten 3—3,50 der Zentner; bei der starken Nachfrage waren die Vorräte bereits in der ersten Stunde geräumt. Der Kohlpreis sank von 4,00 und 3,50 bis auf 1,80 für die Mandel, obwohl durchweg gute Qualität angeboten war. Große Nachfrage herrschte nach besserem Obst. Edle Apfelsorten kosteten 40 bis 80 Groschen das Pfund; Birnen 30 bis 40 Groschen. Fische waren genügend in mehreren Ständen angeboten; Hechte 1,40, Barse 1,20, Weißfische 0,50—0,60, Aale 2,00 das Pfund. **An Geflügel konnte die Nachfrage nicht gedeckt werden.** Tauben kosteten das Paar 1,60—2,00, Enten 4,50—6,00, Gänse 9—12,00, Hühner 2,50—4,00 das Stück. — Die Zuckerrübenernte hat in hiesiger Gegend begonnen. Die Ernteergebnisse sind im Durchschnitt als befriedigend anzusprechen. Der Morgen ergibt im allgemeinen 100 Zentner. Im einzelnen ergeben gut kultivierte Böden 120—135 Zentner pro Morgen. Der Abtransport geht reibungslos vor sich, da genügend Waggons gestellt werden können. — Die erledigten deutsch-evangelischen Schulstellen im hiesigen Kreise sind wieder besetzt worden. In Blumer Hauland ist Fräulein Dender angestellt. Dombrowker Hauland ist durch die Lehrerin Spielmann besetzt, und die Verwaltung von Solec Hauland hat die Lehrerin Hoffmann erhalten.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

Nach vorübergehender Trübung heitere Herbsttage.

Am Ende der Vorwoche trat die von uns erwartete Beruhigung des Wetters sichtbar in Erscheinung. Durch die vorhergehende lebhafte Zyklonentätigkeit über Europa hatten sich die verschieden temperierten Luftmassen soweit durchgemischt, daß eigentliche Unterschiede, die zu Störungen hätten Anlaß geben können, nicht mehr festzustellen waren. Tagsüber herrschte heiteres Wetter, wenn auch morgens bei niedrigen Temperaturen verbreitet Nebel auftraten. Um die Mittagszeit konnten aber immer Sonnenstrahlen durchdringen. Dieser Witterungstypus hat sich dann, von kleinen, ganz kurze Zeit nur merklichen Störungen abgesehen, während der vergangenen Woche erhalten, trotzdem das Wetterkartenbild manchmal auf einen Umschwung hinzudeuten schien.

Eine Depression über Skandinavien, zu der vom Ozean her in kurzen, zeitlichen Abständen neue Tiefdruckwirbel, die Europa nördlich umgingen, traten, die jeweils von ihrem Entstehungsherd bei Island durch Vorstöße des polaren Hochdruckgebietes getrennt wurden, konnten die angebahnte, auf Stabilisierung hinzielende Entwicklung nicht aufhalten. Von Westen her gewann ein Hochdruckgebiet langsam und sicher an Raum. Es erwies sich als sehr beständig und hat auch heute kaum merklich an Umfang verloren, auch wenn es über Europa nicht mehr so markant in die Erscheinung tritt, wie anfangs, weil inzwischen in dem Gebiet, das die Wertterkarten umfassen, ein Ausgleich der Druckgegensätze eingetreten ist. Über der Nordsee, England und Südwesteuropa ist aber der östliche Teil des sich westwärts weit über den Ozean erstreckenden Hochdruckgebietes noch deutlich genug zu erkennen. Dadurch ist der atlantische Depressionsherd nach Norden verdrängt worden. Die von dort ausgehenden Tiefwirbel konnten deshalb das Festland nur hoch im Norden betreten und sind zu schwach, als daß sie einen lebhaften Rhythmus des Wetterablaufes bedingen könnten. Ebensowenig scheint ein rascher Wetterumschlag möglich.

Doch darf nicht vergessen werden, daß die Jahreszeit fortschreitet und erfahrungsgemäß im Spätherbst, dem wir immer näher kommen, die der Erde von der Sonne zugestrahlte Wärme in unseren Breiten täglich abnimmt und die Luftströmungen mehr und mehr an Einfluß auf unserer Erdhalbkugel gewinnen. Inwieweit die Sonnenflecken, deren Zahl ja in diesem Jahr groß war, von Einfluß auf das Wetter sind, ist ja leider noch nicht geklärt. Immerhin wird die Vermutung, die der Sonne gerade bei erhöhter Fleckentätigkeit eine stärkere Wärmeausstrahlung zuschreibt und zugleich einen stärkeren Einfluß der auf der Erde ankommenden Wärmeenergie auf das Wetter nicht weit fehl gehen. Bei stabiler Wetterlage, d. h. wenn heiterer Himmel den Zutritt der Strahlung zur Erde nicht behindert, kann sich nach dieser Vermutung durchaus ein warmer und schöner Spätherbst einstellen, im Gegensatz zu einem reichlich verregneten Sommer. Es würde heute zu weit führen, den Zusammenhang des regenreichen Sommers mit der Sonnenfleckentätigkeit zu erläutern, was an sich ebenso leicht durchzuführen erscheint.

Für die kommende Woche ist nach einer vorübergehenden Trübung am Anfang, die auch zu leichten Regenfällen führen kann, und normalen Temperaturen, wieder freundlicheres Wetter zu erwarten. Die Bewölkung wird wieder abnehmen, die Temperaturen nachts wieder erheblich sinken, stellenweise Fröste auftreten. Dabei werden weite Flächen unseres Gebietes in den Morgenstunden unter Nebel liegen. Im weiteren Verlaufe der Woche wird das Wetter auch wieder trockener werden. Große Unterschiede in der Witterung für Nord und Süd sind nicht zu erwarten. D. M.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 211.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbesitzer

Ernst Papendick

im vollendeten 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Amalia Papendick geb. Bahr.

Przechowo, den 15. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Przechowo vom Trauerhause aus statt. 13069

Die Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters findet am **Dienstag, den 18. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, von der Halle des alten evangel. Friedhofes aus statt.

6904 **Familie Bürger.**

Zurückgekehrt 6902
Dr. Rheindorff

Wer erteilt gründlichen **Mandolinen-Unterricht?** Off. u. O. 6900 a. d. G. d. Z.

Violin- u. Klavier-Unterricht billig u. grdl. erteilt Pomorska 49/50, Gth. III. 6908

Für wenig Geld
11781

Der moderne Winter-Mantel in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit.-Besatz nur 58[00]

Der elegante Rips-Mantel ganz auf Seide u. Wattelin, mit herrlichem Pelzbesatz nur 98[00]

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots

Mercedes Mostowa 2

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9–1, 3–6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Maschinentechnische Abendschule und Seemaschinistenschule, Danzig,
E. Möller, Kassub. Markt 23.
Zum I., III. u. V. Semester, sowie zu den **Maschinisten-, Heizer- u. Motorbootskursen** können noch Aufnahmen erfolgen. **Ratenzahlung.** 12993

Landw. Schule Środa
Eröffnung: 3. November. 13098
Schulgeld 60 zł für den ganzen Kursus, Pensionen werden nachgewiesen u. **Anmeldungen** nimmt entgegen die Direktion der **Deutschsprachigen Winterschule Sroda.**

Der Kursus f. orig. Perserteppichknüpfen (Handarbeit)
findet **ab heute Gdańska 24,** neben Kondit. Grey (früher Gdańska 40), statt. Nur noch **kurze Zeit!** Der ganze Kursus **nur 10 zł,** dauert 14 Tage à 2 Stunden täglich. Informationen sowie Einschreibung: 6712
Perser- und Smyrnateppich-Kurse, Bydgoszcz.

Von 9–2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 12355
Von 4–8 Promenada 3

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse 12165
durch
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Wäsche-Knopflöcher 11734
in Oberwäsche, Bettzeug usw. werden in jeder Größe und Menge mit **Spezial-Knopflochmaschine** saub. u. billig ausgeführt. **Busch,** Stary Rynek 20, II, r.

Zwiebeln
(Zittauer),
trockene Ware, Zentner Zł. 18,00, bietet an 12495
Otto Dziomba,
Miasteczko n. Not.

Heirat

Landwirtstochter
evgl., 28 J., wirtschaftl., musikal., 8000 zł Verm. u. Ausst., w. Herrenbekanntsch. zw. **Heirat,** am liebsten **Einheirat.** Offerten unt. **J. 6890** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat!
Administrator (Dipl.-Landw.), 29 Jahre alt, in best. Position, stattl. Erscheing., sucht nette Dame zwecks **baldiger Heirat** kenn. zu lernen. Vermögen Bedingung. Witwe nicht ausgeschl. Offerten mit Bild (das zurückgesandt w.) unter **J. 13015** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtst.
27 J., mit Geschäftsgrundstück, w. Herrenbekanntsch., am liebst. Geschäftsm., zw. **Heirat.** Etw. Verm. erwünscht. Offert. unter **K. 6891** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für Verwandte, Besitzertocht., ev., 24 J. alt, tadell. Ruf, sehr wirtschaftl., nicht unverm., **Lebensgefährt.** Solide Herren in gesicherter Position, auch bessere selbständ. Handwerk., woll. gefl. Off. u. **T. 13076** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz** send.

Geldmarkt

1000 Złoty zu vergeben. Off. u. **N. 6899** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Zum 1. Novemb. findet
Beamter
— Stellung —
in **Szczepankowo,** pow. Lubawa, Pomorze. Gehaltsangabe erbeten.
13095 **Orlovius.**

Jüngerer
Spediteur
der deutsch. und poln. Sprache und Schrift mächtig, findet sofort Einstellung bei Spediteur **L. Sadecki, Toruń.** 13078

Chauffeur
Mechaniker, verheirat., f. „Fiat"-Wagen, gleichzeitig zur Bedienung d. Zentralheiz. u. Portierstelle, mit best. Zeugn., sofort gesucht. 6892
Dr. Król, Bydgoszcz, Plac Wolności 5.

Lehrling
für Kolonialw.-Gesch. und Restauration vom 1. November d. Js. gesucht. Bewerbungen an
Conrad Haase, Wyrzysk. 13046

Suche 13091
Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren, zum baldigen Antritt.
Molk.-Genossenschaft Wielka Klonia pow. Tuchola, Pomorze
M. Rauh, Verwalter.

Suche zum sofortigen Antritt einen äußerst **zuverlässig., ledigen**
Nachtwächter
welcher ebenfalls mit Gartenbau vertraut ist. Offerten mit Zeugnisabschriften bitte einzusenden unt. **V. 13086** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

---

1 stärkeren Laufburschen sucht **Majewski, Pomorska 65.** 6807

Suche zum 1. 1. 1928
Hausdame
zu meiner Unterstützg. Personal reichlich vorhanden. 13080
Frau Rittergutsbesitzer **Uhle, Gorzewo,** p. Ryczywół.

Gesucht von sofort
Rechnungsführer (in)
firm in der landwirtschaftl. Buchführung und Rechnungswesen. Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbet. an
Gutsverwaltung Broniewice, per Janikowo. 1302

Suche zum 1. November eine
Erzieherin
für meinen 7jährigen Jungen. 1. Schuljahr. Poln. Unterrichtserlaubn. Beding. Zeug., Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten an Frau Rittergutsbesitzer **Stich, Turkowo** b. Buk (Polen). 13057

Suche zu sofort evang.
Nähmädchen.
Dauerstellung. Etwas Stubenarbeit, Wäsche, Plätten. Meldung m. Gehaltsansprüchen an Frau Landschaftsrat **G. Weissermel, Kruszyn v. Konojady,** pow. Brodnica, Pom.

Suche gebd., junges **Mädchen** 13090
als Haustochter
zur weiter. wirtschaftlichen Ausbildg. ohne gegenseitige Vergütg.
Frau **Bormann, Mühlengut Gogolin,** Gogolinek, Bydgoszcz.

Suche eine 13097
Köchin
für Privathaushalt mit guten Zeugnissen.
Dworcowa Nr. 20, I.

Stubenmädchen
evangel., gesund, mit guten Zeugniss., sogleich auf klein. Gut **gesucht.** Plätten erwünscht. Zuschrift. unt. **S. 13070** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Zum 1. oder 10. Novbr. wird ein zuverlässiges
Stubenmädchen 13004
gesucht. Nähkenntnisse müssen vorhanden sein.
Frau **M. Neumann, Dolne Malicki/Pogódki.**

Suche zum 15. Novbr. ein sauberes, erfahren.
Stubenmädchen
Zeugnisse, Bild u. Gehaltsforder. einsenden.
Frau Gutsbesitzer **Else Strehlke, Rudno,** bei Pelplin. 13045

Tüchtige Schneiderin für ein groß. Kirchdorf gesucht. Wohng. vorh. Offerten unt. **M. 6898** an die Geschäftsst. d. Z.

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen vom 1. November od. früher **gesucht.** 13071
Frau Medzeg, Fordon.

Für kl. herrsch. Haush. (2 Pers.) sofort tüchtig.
Mädchen, mit Nähkenntn. u. perf. koch., bei hoh. Geh. ges. Off. m. Zgn.-Abschr. u. **Z. 13099** a. d. G. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Nov.
evgl. Mädchen
erfahren im Kochen u. Backen, f. Landpfarrh. in Pommerellen, etwas Hausarb. u. Kleinvieh, 2. Mädchen vorhand. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unt. **U. 13085** a. d. G. d. Ztg.

Aufwartefrau
saub., zuverl., freundl., f. sof. gesucht **Bielawki, Wawrzyniaka 15.** 6888

Stellengesuche

Landw. Beamter
sucht ab 1. 11. 27 evtl. auch später Stellung. 6 Jahre Praxis u. gute Schulbildg. Gefl. Off. erbeten unt. **G. 13022** an die Geschst. d. Ztg.

Suche per bald oder später Stellung als
verheir. Feld- o. Hofbeamter.
Nähere Auskunft ert. mein jetziger Chef, Herr Rittergutsbesitzer Uhle. Spreche deutsch u. poln.
Just, Gorzewo, p. Ryczywół. 12999

Suche vom 1. 12. cr. oder spät. Stellg. als
ldw. Beamter.
Bin 27 Jahre alt, evang. und 5 Jahre im Fach. Angeb. unt. **N. 13051** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für meinen Sohn, 18 J., ev., der seine Lehrzeit beendet hat, vom 1. Nov. Stelle zur weiteren Ausbildung direkt unt. Chef oder als 13092
2. Beamter.
Chomse, Peterhoff bei Rogozno Zamek, Pomorze.

Junger
Handlungsgehilfe
evgl., der poln. Sprache mächtig, welch. in größ. Kolonialwaren-Gesch. verbunden m. Restauration u. Hotel gelernt hat u. sich vor kein. Arb. scheut, **sucht** per sof. oder 1. 11. **Stellung** im Geschäft od. Restauration, eventl. als Büfettier. Gefl. Off. unt. **O. 13053** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangl., kräftiger
Stellmachergeselle
sucht **sofort Stellung,** wo er sich im Kutschwagenbau vervollk. kann. Gefl. Offert. an
Berthold Peil, Bierverleger, 13092
Budzyn, pw. Chodzież.

Suche f. mein. Landwirtssohn, 19 J. alt,
Müllerlehrstelle.
Motormühle bevorz. Angeb. sind zu senden an **A. Schulz,** 12962 **Sipiory,** pow. Szubin.

Herrschaftlicher
Diener
tüchtig in seinem Fach, katholisch, 23 Jahre alt, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Off. unter **W. 13096** a. d. G. d. Ztg.

Aelt. Wirtin
gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung von sofort od. 1. Nov.
H. Kołodzińska, Mroczno, pow. Lubawa, Pom. 13075

Wirtin
erfahr. in allen Zweig. ein. größ. Landhaush., **sucht Stellung** von gl. od. spät. Gute Zeugnisse vorhand. Offert. unt. **F. 6859** a. d. Geschst. d. Ztg.

Einfache Stütze
sucht Stellung,
am liebsten bei älterem Herrn od. Dame. Gefl. Offert. unt. **M. 12792** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für drei katholische Mädchen, 20 u. 19 J.,
suche Stellung
auch in deutsch. Häus. Frl. **Hedwig Semrau, Budzyn,** 13081 powiat Chodzież.

Besitzertochter, 20 J. alt, wünscht auf einem größeren Gute die
feine Küche
ohne gegens. Vergütg.
zu erlernen.
Offert. unter **H. 6887** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von gleich oder 1. 11. Stellung als
Stuben- 13073
od. Küchenmädch.
Off. u. **C. 5621** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Fleißige u. zuverlässige
Aufwärterin
sucht sof. Beschäftig. im deutsch. Haush. Zu erfragen bei **Gleißner,** Piotra Skargi 10. 6862

An- u. Verkäufe

Restgut
für ca. zł 100000 kauft gegen Barzahlung
M. Kriese, Bydgoszcz, Podgórna 24. 6850

Wegen Erbschaftsregulierung verkaufe meine 90 Hektar große
Landwirtschaft
im Freistaat Danzig. Gute Gebäude, gutes, überkompl. tot. u. lebd. Inventar. 13084
Albert Lehre, Klempin, Post Sobbowitz, Freie Stadt Danzig.

Aus meiner Hochzucht des groß., weißen Edelschweines gebe 3 bis 5 Monate alte
Jungeber
preiswert ab. 13089
Lehre, Malenin, poczta Miłobądz, powiat Tczew.

Suche nur aus bester Herde zu kaufen einen erstklassigen
Zuchtbullen
welcher beste Milchleistung vererbt. 13088
v. Gordon, Konopat b. Terespol (Pom.)

---

40 kerngesunde
Läufer
(60–80 Pfd.), durch Weidegang zur Mast vorbereitet, **verkauft**
Rittergut Koerberrode
p. Plesewo, powiat Grudziądz. 12880

Hasen
Rehe
Hirsche
Rebhühner
kauft
zu höchst. Tagespreis. gegen sofortige Kasse
Bydgoski Dom Delikatesów Leon Jankowiak, Bydgoszcz, Gdańska 22 Telefon 194. 13087

Fortzugshalber
Klavier, photogr. App. „Ika", 9×12, Jagdglas, Trompeten, Winschest.-Tesching, Geige, Schulflöte, wachsam. Stubenhund u. versch. a. Sach.
E. Beutling, Koronowo, pow. Bydgoszcz. 13008

Piano kreuzsaitig, verkauft **Majewski, Pomorska 65.** 6895

Anerkannt allerbeste
Gelegenheitseinkäufe
gut gepflegter
Gebrauchsmöbel
neu u. gebraucht, gegen Raten und Eintausch. Eßz., Herrenz., Schlafzimm., Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, Mahagoni-Schreibsekretäre, Bürojalousieschrank, mehrere Spieg. Sofas, Chaiselongues, Damenfahrrad, Nähmaschinen, Grammophon, Schaukelstuhl, Korbgarnitur, Federbetten, Kinderschreibtische, Küche 65, Kleiderspinde 45, Vertikos 35, Bettgestelle 15, Kastenmatratze 25, Kinderbettgestelle 12, Waschtische 23, Gardinenstangen 1 zł verkauft
Okole Jasna 9, 6751 Hinterhaus ptr. links, 7 Minut. vom Bahnhof.

---

1 Bücherschrank
Nußbaum, mit kl. und größ. Fächern, zu verk.
13056 **Pomorska 9.**

Ein gebrauchter
Wächterpelz
zu kaufen gesucht.
J. Pietschmann, Bydgoszcz, ulica Grudziądzka 7/11. Telefon 82. 12984

Verdeckwagen
(Lando) 11972
gründl. durchrep., 900 zł.
Wagenfabrik
Sperling Nacht.; Nakło.

Eilt!
Kaufe sofort geg. Cassa gebrauchten **Benzin-, Benzol- oder Rohölmotor,** $2\frac{1}{2}$–$3\frac{1}{2}$ P. S., aber nur in sehr gut. Zustande u. betriebsfähig. Off. u. **R. 13061** an die Geschäftsst. d. Z.

Sitzbadewanne
kauft sofort. Offert. an Fr. **Janoschke,** Mazowiecka 2, 1 Tr. l. 6903

Wir sind Käufer für jedes Quantum
Fabrik-Kartoffeln
sowie gelbfleischige
Speise-Industrie
und erbitten Angebote möglichst mit Stärkegehaltsangabe, Menge und Verladestation.
Gustav Dahmer
Danzig 12998
Hopfengasse 43
Tel. 217 69. Tel. 217 69.

LOSE
zur ersten Klasse der 16. Polnischen Staatslotterie erhältlich in der bekannt glücklichsten u. solidesten Kollektur des

Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A. 11863
Katowice, ul. św. Jana 16
oder in deren **Filiale** in
Król.-Huta, ul. Wolności 26.

Haupttreffer zł 650000.-
sowie Gewinne zu
400000.–, 250000.–, 100000.–, 75000.–, 60000.–, 50000.–, 40000.–, 30000.–, 25000.–, 15000.–, 10000.–, 5000.– usw.
in der Gesamt-Summe von: **zł 19904000.-**

Die größten Bereicherungs-Chancen!
Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren gesch. Klienten über **drei Millionen zł** Gewinne ausgezahlt.
Bei uns kann niemand verspielen.
Die Lospreise bleiben unverändert:
1 ganzes Los zł 40.–,
½ Los zł 20.–, ¼ Los zł 10.–.
Briefl. Aufträge erledig. wir genau u. postwendend. Ziehungspläne u. Tabell. gratis.
Ziehung der I. Klasse findet am 10. und 11. November 1927 statt.
An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

Bestellungsschein.
An
die Kollektur Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
ul. św. Jana 1.16.
Bestelle hiermit z. I. Kl. d. 16. Staatslotterie
__________ viertel Lose
__________ halbe Lose
__________ ganze Lose
Den entfallenden Betrag überweise auf das Scheckkonto P. K. O. Nr. 304761, oder per Post nachzunehmen.
Vor- u. Zuname: ____________
Genaue Adresse: ____________
(D. II.)

Zuchtbullen
10 Mt. alt, aus gesunder milchr. Herdbuchherde,
Zuchteber
4 Monate alt, weißes Edelschwein,
Zittauer Speisezwiebeln
in größeren und kleineren Posten
gibt preiswert ab 13083
Goertz, Niem. Stwolno, p. Sartowice.

Gespaltenes Kammholz
3½jähriger Wallach 13093
verkäuflich. **Nowymłyn,** poczta Dubelno.

Hagebutten
(wilde Rosen)
kauft jede Menge 13017
Fabryka Octu Runowo Kr.

Prima Weißkohl
ausgewachsene Köpfe von weißem Aussehen zur Sauerkohlfabrikation zu kaufen gesucht.
W. Lewinski, Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 49 a.

Flachs- u. Hanf-Stroh
Schwingflachs und Hanf
kauft stets 12812
Seilerei K. Krenc
Toruń-Mokre, ul. Kościuszki 43.

Eichenpflanzen
2jährige Sämlinge, 100000 Stück, zum Preise vom 25 zł pro 1000 Stück. Anfragen an 13079
Forstverwaltung Sypniewo (Pomorze).

Verkaufe mein 13005
Kupferschmiede-Handwerkszeug
preiswert, ebenfalls
2 neue Kupferkessel
Ch. Geelhaar, Swiecie n/W. (Pom.)

2000 Stück
Dachsteine
gebraucht, gut erhalt., zu verkaufen 6838
Sw. Trójcy 12.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 12431
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. Pens. a. sol. Herrn o. 2 Schül. (in) z. 1. 11. abzugeben 6858
Poznańska 23, 2 Trp. r.

Gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten **Wilczak,** Nakielska 8. I r. 6889

Billige Schlafstelle
wird von einfachem, ordentl. Mann gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **J. 13036** a. d. G. d. Z.

Bess., kräftige Frau als
Mitbewohnerin
ges. Möb. könn. untergest. werd. Off. unt. **L. 6896** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
mit Zubehör, ptr. oder I. Etg. im Zentr. der Stadt v. einzeln. Dame zum 1. 4. 1928 gesucht. Off. u. **E. 6852** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Haus
m. freiem Laden, 3 Zimmer, Küche, Werkstatt, Stall u. 1¼ Mrg. Land sofort zu verpacht. od. verkaufen. **Toruńska 131.**